

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle aus dem Hauptbestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 Mk., bei Vorbestellung 3 Mk. wöchentlich 10 Pf. Die Wochenblätter für Wilsdruff u. Umgegend werden nach Maßgabe der Postvorschriften zu jeder Zeit bezogen und verschickten. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung bei Fortsetzung des Bezugspreises. — Rücksendung eingekaufter Exemplare erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wagnerspreis: Die 2. und 3. Spalten 20 Goldpfennig, die 2. Spalten 10 Goldpfennig, die 3. Spalten 5 Goldpfennig. Radikalisierungsgeld 20 Goldpfennig. Sonstige und Plagiaten 10 Goldpfennig. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Wichtigkeit der Nachrichten durch den Fernsprecher in Konkurrenz mit dem Wilsdruffer Tageblatt wird die Wichtigkeit der Nachrichten durch den Fernsprecher in Konkurrenz mit dem Wilsdruffer Tageblatt.

Nr. 228. — 83. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Wilsdruff“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Sonntag, 28. September 1924

## Zeppelin.

Ein leises Brummen klingt an das Ohr. Allmählich wird es lauter und immer lauter, auf den Straßen und Plätzen laufen die Menschen zusammen, sie eilen hinaus aus den Fabriksälen und Werkstätten und bilden zum Himmel empor. Lauter wird das Motorengeräusch, immer lauter; wie der tiefe Ton eines Bassregisters auf der Orgel klingt der Ton. Endlich wird er sichtbar am grauen Himmel, der glänzende Silberfisch, der Zeppelin. Viel rascher als man es früher sah durchstößt er die Luft, entschwindet er den Blicken der Nachstarrenden.

Stolz ist es, der jeden erfüllt, aber stärker als dieser Stolz ist das zähneknirschende Gefühl: „Wir müssen ihn abgeben; andere werden ernten, was wir, was der alte Graf gesät hat. Dort oben fährt deutsches Können, alle Hindernisse überwindende deutsche Energie durch die Luft. Dort glänzt wie Silber etwas, was man uns in der ganzen Welt nicht hat nachmachen können.“

Amerika hat ja während des Krieges die Zeppeline nicht kennengelernt; aber über London waren sie und über Paris, um dort den Tod so vieler Deutscher zu rächen, die in unbefestigten Städten wie Karlsruhe durch französische Fliegerbomben zerschmettert wurden. Aber die Nordsee sind sie geflogen, die Zeppeline, ein Kriegsinstrument, das bis 1917 unvergleichliche Dienste leistete. Gerade zehn Jahre ist es her, da tasteten die langen Finger der belgischen Scheinwerfer aus Antwerpen am Himmel herum, weil das dampfdröhnende Motorengeräusch das Rachen der Zeppeline kündete. Jetzt durchfährt der neue Zeppelin in friedlicher Aufgabe die Lüfte, jetzt löst sein Erscheinen nicht mehr ein Trommelfeuer der Flugabwehrgeschütze aus. Jetzt geht es hinüber nach Amerika.

Wir schauen ihm nach, dem Werke des Grafen Zeppelin, dem ein göttiges Geschick es erspart hat, miterleben zu müssen, wie die Werke seines Geistes in die Hände der Entente übergehen. Und das Gefühl stummer Trauer darüber, daß der Silberfisch von uns fortfliegt, daß er bald nicht mehr unser ist, erfüllt alle. Alle, gleichgültig, ob sie deutschnational oder kommunistisch sind. Wieder ist es ein einigendes Gefühl, wie in jenen Tagen, als die Katastrophe von Commingen ganz Deutschland einte zur Hilfeleistung für den Grafen Zeppelin. Und wie der einfache Arbeiter ebenso sein Schicksal hingab wie der Reiche. Jetzt nicht uns die Niedergeschlagenheit darüber, daß ein Werk, ein Werk des Grafen mehr, aber seiner in seinem Geiste arbeitenden Schülern und Freunde, Deutschland verläßt. Und dieses einigende Gefühl wollen wir uns nicht verflümmern. Durch ganz Deutschland vom Süden bis hinauf nach Hamburg, über Kiel, dann wieder von Stettin aus quer über Deutschland zurück hat der Zeppelin Abschied genommen von dem Land, das ihn erschuf.

Soll es der letzte in Deutschland erschaffene Zeppelin sein? Der Verfallener Vertrag will ja nun die Werk in Friedrichshafen zerlegen und die Halle, wo mehr als hundert Zeppeline gebaut wurden und drausend in die Lüfte stiegen. Dort, wo des Grafen Zeppelin Geist den Menschen zum erstenmal befähigte, Herrscher der Luft zu sein, soll nach des Feindes Gebot die Ruhestätte eintreten, soll das Werk Zeppelins vernichtet werden. Man mag es tun, wird es vielleicht tun in dem ohnmächtigen Bewußtsein, daß man nicht nachschaffen kann, was der Deutsche erfand. Aber das Beginnen ist unvollständig, denn der Wille bleibt bestehen und das Geheimnis des Werks bleibt in gut treuer Hände. Mag man uns Zeppelin anlegen, — einst wird doch der Tag kommen, wo wieder ein Zeppelin in einer neuen Halle entstehen wird, sich emporhebt in die Luft und dahinschwebt als deutsches Werk, uns zu eigen über einer freien Heimat.

## Die Triumphfahrt des „Z. R. 3“.

Über Land und Wasser.

Wie aus den telegraphischen Meldungen, die aus allen auf der großen Deutschlandsfahrt beruhenden Städten vorliegen, hervorgeht, gleich diese Fahrt einem beispiellosen Triumphzug. Allenfalls feierte man das Erscheinen des Luftschiffes als großes nationales Ereignis.

Von Hamburg und von Flensburg kommend, trat das Luftschiff abends in Kiel ein. Es wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt und

von den Scheinwerfern der Seefestung beleuchtet. Das Luftschiff grüßte mit Lichtmarzeichen. Nachdem es die Stadt einmal überflogen hatte, flog es in östlicher Richtung weiter. Später passierte „Z. R. 3“ in langsame Fahrt den in der Mitte der Stadt Lübeck belegenen Marktplatz und setzte die Fahrt nach Nordosten in Richtung der Ostküste fort. Von Lübeck ist der Zeppelin über Travemünde auf die See hinausgefahren.

## Deutscher Protest in Paris.

### Gegen die 26% Abgabe.

Berlin, 26. September.

Die Reichsregierung hat heute an die französische Regierung eine Note gerichtet, die als Antwort auf die Note Frankreichs vom 18. September zu betrachten ist. Die französische Regierung teilte darin mit, daß sie die deutsche Einfuhr nach Frankreich mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 mit einer Reparationsabgabe in Höhe von 26 Proz. nach dem Vorbild der englischen Reparationsabgabe belege.

Die deutsche Regierung bedauert in ihrer Note, daß die französische Regierung sich in der strittigen Frage nicht vorher mit der deutschen Regierung in Verbindung gesetzt hat, und weist darauf hin, daß die französische Forderung gegen den Grundgedanken des Sachverständigenrats verstößt und die Währungsstabilisierung bedrohe. Die Maßregel bringe in ihren Folgen eine harte Behinderung für den französisch-deutschen Warenaustausch.

Im weiteren wird ausgeführt, daß von vornherein die Abgabe an England als eine Ausnahme zu betrachten gewesen sei. Nirgendwo sei die Rede gewesen von einer Ausdehnung der Abgabe auf andere Staaten. Die schematische Vornahme von 26 Prozent des Wertes der deutschen Ausfuhr führe zu dem Ergebnis, daß in Durchbrechung der Grundzüge des Sachverständigenrats die zum Schutze der deutschen Währung vorgesehene unmittelbare und entscheidende Mitwirkung des Transferkomitees ausgeschlossen wird. Damit wird die Abgabe zu einer reinen und unkontrollierten Devisenzahlung mit allen nachteiligen Folgen für die deutsche Zahlungsbilanz und damit für die deutsche Währung. Da die Absicht der französischen Regierung in erster Linie die Frage der Übertragung von Reparationszahlungen und das nach dem Dawes-Gutachten aufzustellende Programm berührt, schlägt die deutsche Regierung vor, vor weiteren Verhandlungen über die Frage der Exportabgabe nach der Übergangszeit ein Gutachten des Transferkomitees einzubohlen. Sie läßt daher zur Pechleistung der Angelegenheit dem Generalagenten für Reparationszahlungen, Owen Young, gleichzeitig Abschrift ihrer Note zur Kenntnis zugehen.

### Der Kanzler zur Regierungsumbildung.

Schritte vor Reichstagszusammentritt.

Die Beschlüsse der Deutschen Volkspartei, welche den Eintritt deutschnationaler Minister in die Reichsregierung fordern, wurden dem Reichskanzler durch die Reichstagsabgeordneten Dr. Bafz und Dr. Curtius

„Z. R. 3“ überflog um 12 Uhr 55 Minuten nachts Ma und fuhr in nördlicher Richtung weiter. Um 1.15 Uhr nachts passierte das Luftschiff Kopenhagen. Um 1.30 Uhr kreuzte es über Helsingborg. Um 2.30 Uhr wurde

der Besuch Königsbergs ausgegeben, weil das Luftschiff eine nicht unwesentliche Verspätung hatte. Um 3 Uhr wurde die Fahrt durch Bden be-

eintrübt. Um 3.30 Uhr fuhr „Z. R. 3“ südlich von Wden. Um 4 Uhr Freitag früh erschien der Kreuzer über Sahnitz und kreuzte auch um 5.25 Uhr noch über Rügen. Um 6.15 Uhr traf das Luftschiff über Swinemünde ein, kurz nach 7.35 Uhr in Stettin und ging weiter nach Berlin.

Die Führer des „Z. R. 3“. Gegen 9 1/2 Uhr überflog der Zeppelin bei sehr unsichertem Wetter die im Westen Dramenburgs gelegene Obstbaumkolonie Eden. Er wurde nur von wenigen Personen in einem günstigen Augenblick, als er zwischen den Wolken auftauchte, gesehen.

### Über Berlin. — Radiogramm der Reichsregierung.

Gegen 9 1/2 Uhr erschien der Luftkreuzer über dem Gelände der Zeppelin-Werke in Staaken bei Berlin und wurde von einem vieltausendköpfigen Publikum jubelnd begrüßt, das in Extrazügen, Automobilen und anderen Fuhrwerken hinausgeeilt war. Der Zeppelin unternahm bei strahlendem Sonnenschein unter den Klängen des Deutschlandliedes zahlreiche Rundflüge in geringer Höhe. Unter den Zuschauern befanden sich u. a. die Minister Severing, Siering, der Polizeipräsident Richter, der Major v. Eschardt, der Wesse des Grafen Zeppelin, der Major

übermittelt. Der Reichskanzler nahm die Mitteilungen entgegen und erklärte ihnen, daß es nach den bekannten Vereinbarungen mit der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei vom 29. August ohnedies keine Absicht gewesen wäre, noch vor Wiederausammentritt des Reichstages von sich aus Verhandlungen über eine etwaige Regierungsumbildung aufzunehmen und daß er bei dieser Absicht bleibe. Der Reichstag soll bekanntlich am 15. Oktober zusammentreten.

### Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag.

Berlin, 27. September. Über den Stand der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen hat der „Lokalanzeiger“ erfahren, daß vorläufig keine Aussicht besteht, daß der Senat in Washington den Handelsvertrag verabschiedet. Die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen regeln sich immer noch nach den betreffenden Bestimmungen des Verfallener Vertrages. Von ununterrichteter amerikanischer Seite wird dem „Lokalanzeiger“ eröffnet, daß die ungelärten politischen Verhältnisse im Senat einerseits und seine Überbürdung mit legislativen Arbeiten andererseits die Hinausschiebung der Handelsvertragsverhandlungen zum großen Teil erklärt. Gleichzeitig sind auch andere Einflüsse im Gange, Stimmung gegen den Vertrag zu schaffen. Die amerikanischen Needer, die in beiden Parteien starken Einfluß ausüben, bekämpfen den Vertrag, da er keine Klausel enthält, die die fremden Schiffsabteilungen in amerikanischen Häfen einer Sonderbelastung unterwirft.

### Fortschritt der spanischen Offensive.

Paris, 27. September. Nach offiziellen Meldungen aus Madrid entwickelte sich die spanische Offensive in Marokko unter günstigen Umständen. Die Truppen setzen ihren Vormarsch fort und erleiden nur geringe Verluste. Bei Ausgang eines der letzten Kämpfe fanden die Spanier auf dem Kampfgebiete 36 feindliche Leichen, die mit Uniformen eingeborener spanischer Soldaten besetzt waren. Die Gegner haben versucht, in dieser Verlesung in die spanischen Stellungen einzudringen.

### Die Lage Englands in Mesopotamien.

London, 27. September. In Regierungskreisen wird die Lage in Mesopotamien sehr ernst angesehen. Heute nachmittag hatte Macdonald eine Unterredung mit dem türkischen Gesandten. An dem Gespräch nahmen von türkischer Seite 2000 bis 3000 Mann teil. Zehn englische Flugzeuge haben in den Kampf eingegriffen.

### Ermäßigung der Ruhrkohlenpreise.

Berlin, 27. September. Laut Beschluß der Mitgliederversammlung der Ruhrkohle wurden die Preise für Ruhrkohle vom 1. Oktober ab um durchschnittlich 10 v. H. herabgesetzt.

v. Putsch. Vom Reichspräsidenten und von der Reichsregierung wurden dem Luftschiff Grüße und Glückwünsche auf drablosem Wege übermittelt. Das Funktelegramm hatte folgenden Wortlaut:

„Willkommen über der Reichshauptstadt! Glückauf zur Fahrt in die Ferne! Fliege hinaus über die Meere als sieghafter Beweis unbegrenzten deutschen Wagemutes! Für uns ein ermutigendes Zeichen deutschen Könnens! Trage hinaus in die Welt unsere Hoffnung auf Deutschlands Zukunft. Der Reichspräsident. Die Reichsregierung.“

Von Staaken kommend, erschien das Luftschiff kurz nach 4.10 Uhr über der Reichshauptstadt. Die Straßen, Plätze und Dächer der Reichshauptstadt waren von einer erwartungsvollen Menschenmenge belebt, die dem stolzen Segler der Lüfte begeistert zuschielte. Das Vorhaus Berlin veranstaltete zur Begrüßung der Fahrtteilnehmer ein Radiokonzert.

Das Luftschiff wurde, nachdem es Charlottenburg und den Tiergarten überflogen hatte, um 9 Uhr 50 Min. über der inneren Stadt gestoppt. Der Himmel war über der inneren Stadt selbst und im Westen und im Süden hell, während über dem Norden und Osten schwarzer Dunst lagerte. Der Anblick des gigantischen Luftschiffes, das bald silbern in der Sonne glänzte, bald in den Dunstschichten wieder verschwand, war überwältigend großartig, und die verschiedenen Schleisfahrten machten den Eindruck, daß der Riesenkörper jeder Wendung des Steuerers leicht und unbedingt gehorchte. Der Funkverkehr war so reg, daß um diese Zeit eine Verbindung mit dem Luftschiff nicht zu erreichen war. Man hatte

„Z. R. 3“ in einem Funkkreuzer.

so daß der Funktelegraphist den Notruf ausstieß: „Weniger funken, wir verstehen überhaupt nichts mehr!“ Diese Mahnung erreichte freilich das genaue Gegenteil der beabsichtigten Wirkung, denn jede Station suchte sich vorzurängen, und so kam es, daß auch die Ansprache des Berliner Bürgermeisters nur unvollkommen verstanden wurde. Am ihrer Freude über die glückliche Ankunft des



Dr. Gaener. Fleming, Kap.-Lt. a.D.

Die Führer des „Z. R. 3“.



Lufschiffes besonders sichtbaren Ausdruck zu geben, hatten Zuschauer kleine Ballons, wie man sie in den Händen von Kindern erblickt, in die Lüfte fliegen lassen. Die kleinen mehrfarbigen Ballons strebten tüchtig himmelwärts und einige stießen gegen den mächtigen Körper des Lufschiffes, was unten von der Straße aus beobachtet ebenso eigenartig wie anmutig aussah.

#### Rückkehr nach Friedrichshafen

Um 11 Uhr 30 Min. erreichte „Z. N. 3“ Dresden, wo ihm ein begeisterter Empfang zuteil geworden ist. Auf die Meldungen hin, daß das Lufschiff gegen Mittag eintrifft, hatten sich zahllose Tausende vor der Stadt auf dem „Wilden Mann“ sowie auf dem „Weißen Hirsch“ versammelt, um die Ankunft abzuwarten. — Um 12 Uhr 27 Min. hatte das Lufschiff „Z. N. 3“ Mittweida passiert und um 12 Uhr 35 Min. künzte das Lufschiff, daß das Überfliegen Leipzigs leider nicht möglich sei. — „Z. N. 3“ hat dann um 12 Uhr 30 Min. Chemnitz passiert und ist in Richtung Zwickau weitergezogen.

1.20 Uhr nachmittags überflog das Lufschiff von Plauen kommend Hof in südlicher Richtung. Gegen 3 Uhr wurde das Fahrzeug von Färth i. V. kommend in Nürnberg gestoppt, eine Stunde später wurde Augsburg überflogen. Nun geht es über München und Garmisch zurück nach Friedrichshafen.

#### Ankunft in Friedrichshafen.

26. September, nachmittags 5.30 Uhr.

Selt 5.10 Uhr kreuzt „Z. N. 3“ über Friedrichshafen bei stürmischem Wetter in etwa 400 Meter Höhe.

#### Die Landung.

Friedrichshafen, 27. September. Gegen 6.30 Uhr abends flaute der Wind etwas ab und auch der Regen wurde dünner. Kaum hatte die regentriefende Menge den Ring, den die Polizei bildete, erreicht, so erscheint das Lufschiff über dem Gelände. Geistesmäßig wirkt die Beleuchtung. Nur der Rumpf hebt sich schwarz ab. Aus der Führergondel kommt das Signal: „Wir wollen landen!“ und schon ist auf dem Gelände alles bereit. Langsam senkt sich der Riese zur Erde, jubelnd begrüßt von der sich ständig mehrenden Menge. Inzwischen ist es dunkel geworden. Da flammst, als das Schiff schon in die Hallenrichtung gebracht ist, ein Scheinwerfer auf und streicht über den von Regen glänzenden Rumpf des Schiffes dahin. In dem Gelände bleibt er hängen, wo gerade das Lufschiff auf schweren auf Schienen laufenden Rollen verankert wird. Noch einmal grüßt ihn mit lauten Hurrarufen die Menge, die hinter den Polizeiwachposten durch Pfützen und sumpfige Wiesen daherkommt. Jemand im Dunkeln wird das Deutschlandlied angestimmt. Zwischen den Reihen flüstert man da und dort: „Wenn er wieder herauskommt, gibt es keine Landung mehr.“

#### Die Verwendung des „Z. N. 3“ in Amerika

Paris, 27. September. Wie heute aus New York gemeldet wird, hat das amerikanische Lufschiffabteilungsamt über die künftige Verwendung des Lufschiffes „Z. N. 3“ bisher noch keine Bestimmungen getroffen. Höchstwahrscheinlich wird das Lufschiff zur Ausbildung von Personal benutzt werden. Es soll auch versucht werden, auf Verkehrsweegen das Lufschiff nutzbar zu machen und danach andere Schiffe zu bauen. Ob das Lufschiff zunächst in den Postdienst für transkontinentale Routen gestellt wird, ist noch ungewiß. Das Schiff ist nicht Eigentum des Schiffsabteilungsamts, sondern der gesamten Regierung. Das Schiffsabteilungsamt hat lediglich das Schiff im Auftrage der Regierung vorläufig in Verwahrung.

#### Das Interesse Englands für den Zeppelinflug.

London, 27. September. Ueber den Zeppelinflug in Deutschland bringen sämtliche Abendblätter ausführliche Artikel, die nicht ohne Bedeutung sind, da man sich in englischen Lufschiffabteilungsreisen mit dem Problem einer Luftverbindung mit Indien noch immer beschäftigt.

#### Als er wiederkam...

Des Zeppelins erste und letzte große Deutschlandfahrt. Vor fast genau fünfzehn Jahren war es, in den letzten Augusttagen des Jahres 1909, als der Draht — Blitzfunktelegramme kannte man damals ja noch nicht — durch ganz Deutschland die Kunde verbreitete: „Z. 3“, der jüngste der Zeppelins, tritt eine Probefahrt an, um über einen großen Teil deutschen Reichsgebietes zu fliegen.“ Das wirkte als Sensation, obwohl die Zeppelins damals noch nicht so unerhört populär waren wie heute. Man hatte zwar immer wieder von ihnen gehört, hatte gelehrte Abhandlungen über die Unterschiede zwischen starrem und halbstarrem System gelesen, wußte, daß der alte, weißbärtige Graf Zeppelin ringen und kämpfen, nicht selten sogar Hohn und Spott ertragen mußte, ehe er sich durchzusetzen vermochte, aber die wenigsten nur hatten das Lufschiff schon „von Angesicht zu Angesicht“ gesehen, da die Versuchsfahrten sich immer nur in einem verhältnismäßig kleinen Radius um den Ausgangshafen herum bewegte hatten.

Da war eines Tages die Floßpost durch die Lande gegangen, daß bei Emmendingen ein Zeppelin verunglückt und das Lebenswerk des alten Grafen, wenn auch nicht völlig vernichtet, so doch für lange Zeit hinaus lahmgelegt worden sei. Ganz Deutschland war ob dieses Mißgeschickes, das man als ein nationales Unglück empfand, erschüttert, ganz Deutschland suchte dem Grafen in oft geradezu rührenden Sympathieumgebungen Trost zuzusprechen, ganz Deutschland beteiligte sich an Sammlungen für den Bau eines neuen Lufschiffes. Und nun war dieses neue Lufschiff da, lebhaftig da, nun flog es vor vieler, vieler Deutschen Augen, mit dem Ziel Berlin, von Süden gen Norden, und wo es erschien, verkündeten in schrillen Tönen die Fabrik sirenen seine Ankunft, läuteten die Kirchenglocken, erlangten Böllerschüsse, und auf den Straßen und den Dächern standen, an Bäumen und Laternenpfählen hingen, klebten in oft lebensgefährlichen Stellungen Tausende und aber Tausende begeisterter Menschen und jubelten, jubelten, daß es wie ein einziger endloser Hurra durch ganz Deutschland gellte. Das zuvor noch nicht Geschaute war Ereignis geworden, und der weiße Rabe, der einst die fähige Behauptung aufgestellt hatte, daß alles schon einmal dagewesen sei, war ad absurdum geführt, denn dieses war bestimmt noch nicht dagewesen. Und wie stolz waren wir alle, daß wir dieses Wunder miterleben durften, und noch mehr darauf, daß der Mann, der dieses Wunder vollbracht hatte, „unser“ war. „Made in Germany“,

das war das besondere Kennzeichen dieser großen Erfindung.

Heute wie damals! Wieder ist ein Zeppelin auf einer Probefahrt glorreich quer durch Deutschland und bis ins dänisch-schwedische Nordland hineingeflogen, wieder wie einst kamen aus allen deutschen Gauen stolze Siegesbullen über seinen kühnen Adlerflug, wieder läuteten die Glocken, wieder jubelten die Massen, die in Nord und Süd, in Ost und West auf den Straßen der Städte, von Türmen und Dächern aus dem Luftkreuzer stürmische Grüße nachwinkten, alles, alles war genau so wie in jenen Augusttagen des Jahres 1909 — und doch wie anders jetzt als einst! Damals ein erster Gruß, jetzt ein letzter, allerletzter! Der Zeppelin, der diesmal die deutsche Luft kreuzte, soll ja der letzte sein, den wir in Deutschland zu sehen bekommen. Wir sollen ja neue Lufschiffe nicht mehr bauen dürfen, und die große Deutschlandfahrt vom 25. und 26. September 1924 war, wenn der Wille der Enicne ebenso hart bleibt wie es das Lufschiff ist, der letzte Akt einer ergreifenden Tragödie, des Dramas von der Zeppeline Glüd und Ende. Aber wenn Haß und Reid uns auch diesen letzten Zeppelin nehmen können, den Stolz darauf, daß er unser war — unser sozusagen als geistiges Eigentum — den Stolz darauf, daß er eines Deutschen große Erfindung ist, diesen Stolz können sie uns nie und nimmer nehmen, nie und nimmer!



„Z. N. 3“ über dem Berliner Dom.

#### Kleine Nachrichten

##### Erfassung der Spekulationsgewinne.

Berlin, 26. September. Der Untersuchungsausschuß des Aufwertungsanschlusses beschloß heute, seine Sitzungen solange auszusetzen, bis die von dem Abg. Reichler vorliegende Gesetzesvorlage für die Erfassung der Spekulationsgewinne von der Reichsregierung ausgearbeitet worden sei. Der Vorzug wird dann sofort eine neue Sitzung des Untersuchungsausschlusses einberufen.

#### Auf dem Vesuv.

Von Alfred Raft, Blankenstein.

Nach herrlicher Fahrt durch den Golf landen wir gegen Mittag im neuen Hafen von Neapel. Überall herrscht reges Leben. Dampfer kommen und gehen. Sirenen heulen. Barkenführer schreien und Händler bieten vom Kabne aus ihre Waren an. Das Hafenbild wird besonders belebt durch ein englisches Geschwader, das vor Anker liegt. Hinter dem Hafen steigt die Stadt amphitheatralisch empor, jeden Fremden durch ihre herrliche Lage entzückend. Alles aber wird beherrscht vom Vesuv. Ihm wendet sich unser größtes Interesse zu und wir beschließen, ihn in der ersten Nacht zu besteigen. Bei Tage ist es zu heiß, und die auf den Gipfel führende Bahnrad- und Drahtseilbahn der englischen Gesellschaft Cool & Co. benutzen wir nicht, einmal wegen des hohen Fahrpreises (pro Person etwa 100 Lire) und zum andern, um den Berg genauer studieren zu können. Bei Cool heißt es immer: „Avanti! Avanti!“ Die Reisenden werden von Führern bis an den Krater geschleift und dann wieder zur Bahn zurück, damit der Wagen möglichst rasch zu Tale gelangt. Hoffentlich wirst der Berg in seiner But den ganzen Cool-Plunder mal über den Haufen! Wir schließen uns einem deutschen Führer an, der nur für 25 Lire vom Schiff bis auf den Berg und zurück führt. 10 Uhr abends fahren wir mit der Straßenbahn bis Resina am Fuße des Berges. Um 11 Uhr sind wir dort, und nun beginnt der Aufstieg. Zunächst gehen wir einen mäßig ansteigenden gepflasterten Fahrweg zwischen Weinbergsmauern und Obstgärten dahin. Am Bergende hat eine Lagaronifamilie Quartier bezogen: vier Pfähle in die Erde geschlagen und ein Seilstück darüber gespannt. Da brunter spielt sich nun das ganze Familienleben ab. Da wird gelacht und gebadet, da schläft man, da stillt die Mutter mit größter Angeniertheit ihren jüngsten Sproßling. Wir steigen weiter. Das Pflaster hört auf, der Fuß sinkt bis an den Knöchel in Sand und Asche ein. Die Obstgärten werden lichter; dann und wann kreuzen dunkle Lavaströme unsern Weg. Im Finstern vermögen wir nichts Genaueres zu erkennen. Allmählich wird es stiller um uns her. Der Lärm der Stadt bringt nicht mehr zu uns herauf. Unbeschreiblich schön ist das Lichtermeer da drunten. Zudem ist heute anlässlich des Johannesfestes, das hier vier Wochen gefeiert wird, großes Feuerwerk. Auch die Engländer haben ihre Flotte in einen feenhaften Lichterglanz getauft. Nachts 1 Uhr sind wir am Observatorium angelangt. Es steht auf einem Felsenvorsprunge und hat bisher allen Lavaströmen getrotzt. Ein Hotel der Cool-Gesellschaft und ein kleines Gast-

#### Wirkungen der Amnestie.

Berlin, 26. September. Nach einer Mitteilung der französischen Regierung sind in Ausführung der Londoner Vereinbarung über die Amnestie bis zum 19. d. M. von französischer Seite 1001 schwedische Verurteilten niedergeschlagen und 30 Straf- und Untersuchungsgelangene in Freiheit gesetzt worden.

#### Zur Nachfolge Loeb.

Weimar, 26. September. In der Presse sind Gerüchte über die Neubestellung des Postens des Staatsbankpräsidenten im Umlauf. Namentlich wird der frühere Finanzminister Dr. Stölze genannt. Diese Gerüchte entbehren jeglicher Grundlage, und das Finanzministerium betont ausdrücklich, daß man niemals einem Beamten den Posten des Staatsbankpräsidenten übergeben werde. Die Frage der Bestetzung des Postens ist überhaupt zurzeit noch nicht spruchreif.

#### Vom belgischen Kriegsgericht verurteilt.

Köln, 26. September. Vor dem hiesigen belgischen Kriegsgericht hatten sich zehn junge Leute aus Köln wegen Zugehörigkeit zu einer von der Befragung verbotenen Organisation zu verantworten, die sich Kölnischer Pfadfinderschaft nennt und die nach Ansicht des Gerichts einen Ertrag für den belgischen Pfadfinderbund darstellt. Die beiden Führer wurden zu sechs bzw. drei Monaten Gefängnis und zu je tausend Mark Geldstrafe, die andern acht Angeklagten zu je 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

#### Zillessen im Burgenlande?

Wien, 26. September. Aus Deutsch-Kreuz im Burgenlande wird berichtet: Ein reichsdeutscher Nationalsozialist Jung, der möglicherweise mit dem Erzberger-Mörder Zilleßen identisch ist, erschien unweit der ungarischen Grenze bei dem Schlosse Deutsch-Kreuz und gab sich als Legitimist und Mitglied der reichsdeutschen Organisation „Consul“ aus und erklärte, er sei wegen der Beteiligung am Rapp-Busch seinerzeit nach Ungarn geflüchtet. Jung spricht bei ehemaligen Offizieren und hauptsächlich bei Gutsverwaltungen wegen Unterstützung vor.

#### Institut für geistige Zusammenarbeit.

Genf, 26. September. Es beschäftigt sich, daß die italienische Regierung ihrerseits dem Völkerverbund das Angebot machen will, in Rom ein internationales Institut für geistige Zusammenarbeit, das in erster Linie den Rechtsfragen gewidmet sein soll, zu gründen. Die italienische Regierung würde hierfür 1 Million Lire zur Verfügung stellen.

#### Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn.

Paris, 26. September. Nach dem deutschen Reichsbahngesetz hat der Treuhänder für die Reichsbahngesellschaft de la Croix neun Mitglieder des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahn zu ernennen. Der Treuhänder hat die Ernennung dieser Mitglieder jetzt vollzogen. Die deutschen Mitglieder, die Herr de la Croix ernannt hat, sind: Staatssekretär a. D. Stieker, Staatssekretär Bergmann, Erzlehnz von Miller-München, bekannt als Gründer des Deutschen Museums in München, der Präsident der Handelskammer Cambura, München, und der ehemalige Präsident des Eisenbahnenrats, Sarre.

#### Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 27. September 1924.

##### Wochblatt für den 28. und 29. September.

Sonnenaufgang 5<sup>37</sup> (5<sup>39</sup>) | Mondaufgang 5<sup>32</sup> (5<sup>34</sup>)  
Sonnennuntergang 5<sup>42</sup> (5<sup>44</sup>) | Monduntergang 5<sup>34</sup> (5<sup>36</sup>)

28. September: 1803 Maler Ludwig Richter in Dresden geb. — 1840 Dichter Rudolf Baumbach in Kronichsel geb. 1870 Die Festung Straßburg kapituliert. — 1883 Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. — 1902 Emile Zola in Paris gest. — 1914 Beginn der Beschießung Antwerpen. Mecheln wird von den Deutschen besetzt.

29. September: 1911 Italien erklärt der Türkei den Krieg. — 1916 Niederlage der Rumänen bei Hermannstadt. 1918 Waffenstillstand zwischen den Bulgaren und der Enicne. Rücktritt des Reichszanzlers Grafen Hertling.

Zur Wetterlage. Die Besserung des Wetters hielt leider wieder nur wenige Tage an. Unter dem Einfluß neuer Tiefdruckwirbel traten neue Niederschläge ein. Die Temperaturen lagen zumeist erheblich über den Normalwerten: so betrug in Berlin die Tagesdurchschnittstempe-

haus stehen daneben. In letzterem lehren wir ein. Hier kann man echten „Lactimae Christi“ trinken, das Liter zu 8 Lire (1,60 Mark). Nach halbstündiger Rast gehts weiter, immer an der Cool-Bahn entlang. Es ist überhaupt eine Eigenart der Gegend von Neapel, daß der Bahnräder als Fußsteig benutzt wird. Nach Verlauf von einer Stunde gelangen wir an den Fuß des eigentlichen Vesuvs. Es ist historischer Boden, auf dem wir uns bewegen. 73 v. Ch. fanden hier die bedrängten Sklaven unter Spartacus eine Zufluchtsstätte. Und später suchten die Goten, allen voran ihr König Teja, mit unbeschreiblicher Tapferkeit hier ihren letzten Kampf.

Eine Drahtseilbahn führt bis zum Gipfel empor. Ihr entlang 1800 Stufen. Diese steigen wir hinauf, das ist ein schweres Stück Arbeit. Man darf nicht taumeln und von den Stufen heruntertreten, sonst macht man eine weniger angenehme Raufpartie in Asche und Sand zu Tal. In 1<sup>1/2</sup> Stunden haben wir die Stufen bewältigt. Ein bequemer Saumpfad führt zum Kraterende. Nach wenigen Minuten schauen wir hinab in den brodelnden Schlund. Der Krater hat einen Durchmesser von 1<sup>1/2</sup> Kilometer. Inmitten des Kraters, der von erstarren Lavaströmen erfüllt ist, erhebt sich ein kleiner Kezel, dessen Spitze Rauch, Feuer und Lava ausstößt. Die Explosionen erfolgen unter donnerartigem Getöse in Abständen von etwa einer Minute. Anefschrodene können mit Führer in den Krater hinabsteigen. Der Boden brennt ihnen im wahrsten Sinne des Wortes unter den Füßen, und gar mancher bezahlt seinen Wagen mit ein paar Schuhsohlen. Die reinen schwefeligen Dämpfe werden vom Winde abgetrieben. Wir erwarten droben den Sonnenaufgang. Der Wettergott ist uns günstig. Er läßt uns einen wunderbaren Sonnenaufgang bei klarer Sicht genießen. Wer das hier oben erlebt hat, dem wird es ewig unvergesslich, dem wird es ewig eine Sehnsucht sein. Wie eine Landkarte liegt die Campagna felix zu unseren Füßen ausgebreitet, begrenzt vom Meer und von der blau umdämmerten Kette des Apennin. Die ganze Pracht des Golfes von Neapel offenbart sich uns, alle Glanzpunkte sind deutlich zu erkennen. Nachdem wir unsere Augen an diesem prächtigen Stück Erde sattfam geweidet haben, steigen wir den steilen Abweg hinab. In Wirklichkeit rutschen wir; die Asche reicht bis über die Knöchel und bringt in Schuhe und Strümpfe ein überhältnismäßig kurzer Zeit wird bis zu den Lavafelsen hinunter, über deren bizarren Formenreichtum wir erjaunt sind. Schließlich treten vereinzelte Pflanzen auf, denen zusammenhängende Bestände von Del- und Feigenbäumen folgen.



ratur am 21. September 20,3 Grad Celsius gegenüber einem Normalwert von 13 Grad, am 22. September 19 Grad (normal 12,9 Grad). Das regnerische Wetter brachte dann eine bedeutende Abkühlung, doch blieben die Temperaturen auch weiterhin über den Normalwerten. Die starken Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung lassen darauf schließen, daß trotz verschiedener Auffassung der Hauptcharakter der Witterung auch in den nächsten Tagen veränderlich bleiben wird.

Die Dienstzeit bei sämtlichen Ministerien wird vom 1. Oktober 1924 bis zum 31. März 1925 von vormittags 1/8 Uhr bis nachmittags 1/4 Uhr festgesetzt.

**„A. 3. 3“ über Wilsdruff.** Man streitet sich darüber, wo gestern eigentlich der Zeppelin unsere Stadt überflogen habe. Die einen behaupten über den Markt, andere über die Schule, über den Bahnhof, ja sogar über Edelt's Fabrik soll er geflogen sein. Niemand hat recht. Die Personen, welche auf der Hühndorfer Höhe das Schauspiel beobachteten, behaupten alle, daß das Luftschiff den Kirchturn weit links liegen gelassen hat und direkt über die Ziegelei Beefe gefahren ist. Und das stimmt. Auch über die Größendimensionen ist man nicht einig, deshalb auch darüber noch einige Angaben. Das Luftschiff hat einen Rauminhalt von 70 000 Kubikmetern und eine Gesamtlänge von 27 Metern. Der größte Durchmesser aber insgesamt beträgt 20 Meter. Eine Durchschnittsfläche ergäbe also einen Kreis von 13,5 Metern Radius. Rechnet man eine Treppenstufe zu 17 Zentimetern, so müssen 159 Stufen gestiegen werden, bis die Höhe von 27 Metern erklommen ist. Ein normales vierstöckiges Haus ist etwa 20 Meter hoch. Der Zeppelin würde also mit seinem größten Durchmesser aber insgesamt höher liegen, als ein normales vierstöckiges Haus. Interessant ist ein Vergleich in bezug auf den Rauminhalt, der 70 000 Kubikmeter beträgt. Ein Fußballon müßte einen Durchmesser von 62 Metern haben, um 70 000 Kubikmeter aufzunehmen. Gewöhnlich haben die Fußballons aber nur einen Rauminhalt von ungefähr 9000 Kubikmetern. Die Nutzlast beträgt etwa 48 000 Kilogramm. Ueber die fabelhafte Schnelligkeit des neuen Zeppelin-Luftschiffes ist man sich schwertlich einigen können. Durchschnitlich beträgt die Geschwindigkeit auf der großen Luftschiffahrt wohl 150 Kilometer stündlich gewesen, jedoch hat man sie bis auf 180 Kilometer gesteigert. In einer Sekunde legt das Schiff rund 40 Meter zurück. Unsere Schnellzüge fahren durchschnittlich 90 Kilometer, also 60 v. H. der Luftgeschwindigkeit. Fünf je 400 PS starke Motoren geben dem riesigen Luftschiff diese enorme Geschwindigkeit. Die Herstellungskosten betragen etwa 4 Millionen Goldmark.

**Die Otobermiete.** Wie verlautet, fanden am Donnerstag im Landeswohnungsamt Verhandlungen mit Vertretern der beteiligten Ministerien und der Mieter und Vermieter über die Gestaltung der Otobermiete und damit der Miete für das vierte Vierteljahr 1924 statt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, sollen vielmehr der Regierung überlassen werden, die demnächst darüber beschließen wird. Falls überhaupt, so würde nur eine ganz kleine Erhöhung der gegenwärtig 65 v. H. der Friedensmiete betragenden gesetzlichen Miete eintreten. Angesichts der Abbaubestrebungen der Reichsregierung, die auch zum Schusse der Konferenz vom Vorsitzenden betont wurden, hoffen die beteiligten Mietervertreter sogar, daß die sächsische Regierung von einer Erhöhung der Miete absehen wird.

**Das Frühläuten.** Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß das Frühläuten vom 1. Oktober ab wieder um 7 Uhr stattfindet.

**Umgeschlakt mit Seitengewehr?** Heute morgen ging bei der Polizei die Meldung ein, daß Jun-Do-Leute umgeschlakt mit Seitengewehr durch die Stadt marschierten. Die sofort angeordnete Untersuchung hat ergeben, daß drei 16 Jahre alte Angehörige des Ordens die aus dem 14. Jahrhundert stammenden stumpfen Ritterschwerter, die zum Theaterspielen gebraucht werden, vom Turnplatz an der Reihner Straße umgeschlakt mit nach Hause nahmen. — Wie man aber auch Ritterschwerter mit Seitengewehren verwechseln kann!

**Herzlicher Sonntagsgottesdienst (nur dringende Fälle).** Sonntag, den 28. September: Dr. Bresschneider (Wilsdruff) und Dr. Bollburg (Seeligstadt).

**Ortsauschuß für das Handwerk.** Montag nachmittags 5 Uhr alle Handwerker zu wichtiger Besprechung in den „Goldenen Löwen“.

**Jungbühnen in Wilsdruff und Klipphausen.** Die beliebte humoristische Sängertuppe von Oskar Jungbühnen gibt morgen Sonntagabend im „Löwen“ und am Montagabend im Gasthof Klipphausen je ein Gastspiel. Der nun 70jährige Leiter wird mit seiner Truppe durch seinen unverwundlichen Humor auch diesmal den Besuchern einen wirklich heiteren Abend bieten. Der Name birgt schon für Genuß.

**Einslösung des am 1. Oktober 1924 fälligen Abschnittes der unverzinslichen Reichsschatanweisungen „E“ (Gold).** Die Girokasse Wilsdruff teilt mit: Auf Grund von Verhandlungen mit dem Reichsministerium ist die Giro-Organisation seitens des Reiches mit der Einslösung der unverzinslichen Reichsschatanweisungen „E“ (Gold), soweit sie von dem Reichsschatungsamt für Kriegsschäden zur Ausgabe gelangt sind, beauftragt worden. Nach Möglichkeit sollen die fälligen Abschnitte 14 Tage vor dem Fälligkeitstermin bei den Girokassen zur Einslösung gegen Quittung eingereicht werden. Die Girokassen geben die Stücke an die zuständige Girozentrale weiter. Die Auszahlung soll erst vom Fälligkeitstage ab erfolgen, da der Gegenwert den Girokassen von der Girozentrale erst nach Prüfung der Sendung gutgeschrieben wird. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Reichsbank eine Einslösung dieser Schatpanweisungen nicht vornehmen wird.

**Landessynode.** In der Donnerstagssitzung stand unter anderem der Entwurf eines Kirchengebietes über die den Volkshochschulen für kirchenmusikalische Dienste zu gewährenden Vergütung zur Beratung. Sonntags Gras Wichum begründete für den Finanzausschuß B den Entwurf und wies darauf hin, daß das neue Gesetz einen großen Vorteil durch den engen Anschluß der Vergütung für kirchenmusikalische Verdienste an die Lehrerbefoldung bringe. Es sei der einmütige Wille, den Kirchenmusikern, die Sonntag für Sonntag durch ihren Dienst gebunden seien, eine volle Kreutzlohn zur liebevollen Ausübung ihres Dienstes zu geben. Der Gesetzentwurf fand in der Sitzung des Ausschusses einstimmig Annahme. Weiter wurde angenommen ein Antrag auf Vereinfachung des Rechnungswesens und endlich wurde der Rechenschaftsbericht des Landeskonsistoriums für 1921 und 1922 erledigt.

**Luftverkehr im Winter.** Der planmäßige Verkehr auf der Strecke Berlin—Dresden—Güritz sollte, wie ursprünglich beabsichtigt war, Ende September einstellt werden und während der Wintermonate ruhen. Wie die Sächsische Luftverkehrs-A.G. der Wintermonate ruhen. Wie die Sächsische Luftverkehrs-A.G. mitteilt, ist es den allseitigen Bemühungen gelungen, den Winterluftverkehr auf der Strecke Dresden—Berlin aufrechtzuerhalten, so daß eine Unterbrechung des Dresdner Luftverkehrs

nicht eintritt. Nach vielseitigen Wünschen aus der Geschäftswelt wird der Verkehr während des Winters auf der Strecke Dresden—Berlin nach folgendem Flugplan vor sich gehen: Ab Dresden 9 Uhr vorm., an Berlin 10,20 Uhr vorm., ab Berlin 4 Uhr nachm., an Dresden 5,20 Uhr nachm. Auskunft erteilen alle Reisebüros und die Sächsische Luftverkehrs-A.G.

**Vor der Übernahme der reichsdeutschen Bahnen in der Tschechoslowakei?** Die „Reichenberger Zeitung“ schreibt: Der Artikel 297 des Friedensvertrages gab der Tschechoslowakei das Recht, das reichsdeutsche, auf tschechoslowakischem Boden befindliche Eigentum zu liquidieren. Im Jahre 1920 kam aber ein Spezialvertrag mit Deutschland zustande, worin die Tschechoslowakei gegen Gewährung anderer Konzessionen auf dieses Recht, deutsches Eigentum zu liquidieren, verzichtete, wenn die deutschen Unternehmungen sich tschechischem Einfluß zugänglich machen. Lediglich hinsichtlich der Bäder, Eisenbahnen und Bergwerke bezieht sich die Tschechoslowakei das Recht zu liquidieren vor. Die Bergwerke sind bereits liquidiert, d. h. reichsdeutsche Grubenbesitzer haben mit Hilfe einheimischer Banken ihren Besitz in hiesige Aktiengesellschaften umgewandelt. Bezüglich der Bahnen soll jetzt die Aktion durchgeführt werden. Es handelt sich hauptsächlich um die Bahnen bei Mtsch, Eger und Reichenberg, wo reichsdeutsche Bahnen auf tschechoslowakischem Boden verlaufen, ebenso bei Teichow-Niedergrund. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Berlin und Prag sind bereits eingeleitet.

### Wetterbericht.

Eigener Fernsprechsdiens des „Wilsdruffer Tageblattes“. Noch vorwiegend starke Bewölkung, im Laufe des morgigen Tages allmähliches Nachlassen und später auch zeitweise Aussetzen der Niederschläge, kühl, hohe Tagen kalt, näßige Winde aus nördlicher Richtung.

### Der unbequeme Michel.



Die Ententebrüder: Die Kiste bleibt geschlossen.

### Sachen und Nachbarchaft

**Grillenburg.** Die Brunstzeit der Hirsche hat begonnen. Abends kann man den Liebeskrei des edlen Wildes hören. Mitten im Walde gelegen, ist Grillenburg der günstigste Ort, um die Tiere beobachten zu können. Der beste Standort liegt fünf Minuten vom Gasthof entfernt. Am Montag wurde hier ein Seesender erlegt.

**Freital (Feuer).** Gestern nachmittag 1/4 Uhr brannte eine Scheune des Rittergutes Burgt nieder.

**Dresden. (Eine Hochbejehrte.)** Am gestrigen Donnerstag konnte die Steuerbeamtenwitwe Frau Christiane Reumann in Dresden, Weißeritzstraße 72, ihren 94. Geburtstag feiern.

**Großenhain. (Brandunglück.)** In der Nacht zum Donnerstag brannte in Raundorf bei Großenhain das Werkstattegebäude des Stellmachers Schwob bis auf die Grundmauern nieder. Die Brandursache ist unbekannt.

**Ramenz. (Feuerbestattungsverein.)** Hier wurde ein Feuerbestattungsverein gegründet, der seinen Mitgliedern gegen einen Jahresbeitrag von 3 Mark kostenlose Einsäuerung zusichert.

**Zittau. (Mord.)** Einem grauenvollen Verbrechen ist vor einigen Tagen die Gastwirtin Emma Hampel aus dem benachbarten Neustadt an der Tafelsticht zum Opfer gefallen. Frau Hampel unternahm in Begleitung ihres Mannes und eines zweiten Mannes aus Neustadt einen Ausflug. Am späten Nachmittag sind alle drei, wie die ersten Erhebungen ergaben, im Gasthaus Bergschloss in Bergstr. (Preußisch-Schlesien) eingelehrt, wo sie bis gegen 10 Uhr abends zechten. Hampel hat sich eine Viertelstunde früher allein nach Hause begeben, während Frau Hampel mit dem zweiten Begleiter den Rückweg ant. Gestern früh wurde nun Frau Hampel noch auf preussischem Gebiet knapp an der Landesgrenze im Straßengraben vollständig entkleidet auf ihren Kleidungsstücken liegend, tot aufge-

funden. Die Leiche wies starke Kratzwunden im Gesicht auf; außerdem war der linke Arm ausgerenkt. Die Brillantohrringe, die die Ermordete getragen hatte, fehlten. Der Bericht der am Tatort aus Lauban erschienenen Mordkommission liegt noch aus.

**Pirna. (Der Fremdenlegion entronnen.)** Der „Pirnaer Anzeiger“ berichtet: Der Fremdenlegion entronnen ist ein junger Mann von hier, der mit einem Ostpreußen und einem Tschechen, die er auf der Wanderchaft in Ragdeburg kennen lernte, nach Köln wollte. Um sich Geld zur Weiterfahrt zu verdienen, kamen die jungen Leute auf den Gedanken, in einem Gartenrestaurant zu musizieren. Es war vor Köln, als eine französische Patrouille an sie herantrat, deren Offizier die Frage nach dem Woher? und nach den Papieren (Paß usw.) an sie richtete. Als der Pirnaer angab, aus Pirna in Sachsen zu sein, antwortete der Offizier: „Was, Sachs? Gut Soldat, ist.“ Die jungen Leute wurden nun abgeführt, hinterher zwei französische Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr, vorweg der Offizier. Nachdem sie eine halbe Stunde gegangen waren, wurden sie in ein großes Haus geführt (jedenfalls Wachtlokal) und erhielten drei Tage Arrest. In der dritten Nacht wurden die jungen Leute, begleitet von zwei Soldaten und einem Offizier, mittels Autos nach Trier gebracht und nach abermaliger ein-tägiger Haft (den Tschechen hatte man inzwischen entlassen) dortselbst in ein Zimmer gebracht, in dem nur Offiziere saßen und wo sie sich ausziehen mußten. Der Pirnaer hatte erkannt, daß es die Ausmusterung für die Fremdenlegion war. Am nächsten Morgen sollte es über die Grenze nach Marzell gehen. In der Nacht benutzte der junge Mann die Gelegenheit, mit einem auf den Hof und bis ans Tor zu kommen, das von einem Doppelposten bewacht wurde. Er wartete eine passende Gelegenheit ab und flüchtete durch den Ausgang. Die Posten sandten ihm einige Schreckschüsse nach, trafen ihn aber nicht. Unter Zurücklassung seines Instruments (einer Geige) und einiger Wäsche war er der Fremdenlegion entkommen und traf, glücklich über die gelungene Flucht, hier wieder ein.

**Oberfroha. (Wenn Moskau besiegt.)** In der letzten Gemeindevorordnetenversammlung wurde die kommunistische Fraktion ihren Antrag auf Abberufung des Bürgermeisters Böhm von seinem Amte unter anderem damit, daß sie gegen die Person des Bürgermeisters absolut nichts einzuwenden habe, auch keinerlei Befehlungen seien der Anlaß zu diesem Antrag. Lediglich das Programm der kommunistischen Partei diktiere das Bestreben, die Stelle des Bürgermeisters mit einer rein kommunistisch eingestellten Person zu besetzen. Auch die der Gemeinde dadurch entstehenden Unkosten kämen nicht in Frage. Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt.

**Die Tagung des Gustav-Adolf-Bereins.** Anlässlich der Tagung des Gustav-Adolf-Bereins in Braunschweig sprach der Landesbischof von Siebenbürgen, Teutsch. Er hielt einen Vortrag über das evangelische Leben in der Diaspora in Siebenbürgen, im Banat, Rumänien, Bessarabien usw. Solange das Deutsche Reich groß und mächtig bestand, hatten auch die Deutschen im Ausland eine starke Stütze an ihm. Durch den Weltkrieg ist es anders geworden, und wenn das Deutschtum wieder groß und mächtig werden sollte, dann müsse der Satz befolgt werden: „Zweitritt und Uneinigkeit beiseite!“ In einer nachmittags stattgefundenen öffentlichen Versammlung, die wegen des außerordentlich starken Besuches wieder in eine der größten Kirchen verlegt werden mußte, sprach der Bischof der evangelischen Landeskirche in Russland, Dr. theol. M a i n g e r n aus Petersburg, über die Lage der evangelischen Kirche in Russland. Geh. Rat Bondorf in Berlin, der Vorsitzende des Gustav-Adolf-Bereins, sprach in seinem Vortrage über die Aufbauarbeiten des Gustav-Adolf-Bereins.

### Meißner Getreidepreise von heute, dem 27. September.

(Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm in Goldmark.)

(Noch nicht eingetroffen.)

### Berliner Produktenbörse von heute, dem 27. September

Der Doppelzentner in Goldmark.

Weizen 22,50—23,60; Roggen 21,90—22,40; Sommergerste 22,50—25,00; Wintergerste 20,00—21,00; Hafer 18,30—19,10; Weizenmehl 32,50—35,50; Roggenmehl 31,00—33,50; Weizenkleie 14,50—14,75; Roggenkleie 13,80—14,00; Raps 34,50 bis 35,00.

Berliner Produktenbörse vom 26. September. Infolge Hörfehlens ist der Weizenpreis in der gestrigen Nummer falsch angegeben. Es muß selbstverständlich heißen: 22,70—23,70.

### Geschäftliches.

Rapphandschuhe sind unverwundlich, aber bei fortwährendem Gebrauch schwindet natürlich sehr bald die glatte Schönheit des Leders. Sie zeigen abgewetzte Stellen, Schmutzstellen, und werden unansehnlich. Man braucht sie nur mit Erdal in Dosen mit dem roten Grosch, farblos oder weiß, zu pflegen und sie werden stets wie neu aussehen. Die Farbe bleibt erhalten, die Flecken verschwinden, das Leder bleibt glänzend, weich und geschmeidig. Ein Abfärben ist bei Erdal nicht zu befürchten, wenn es dünn aufgetragen, gebürstet und mit weichem Tuch nachpoliert wird.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Böllig, für Anzeigen und Reklamen A. R o m e r.

Verleger und Drucker: Arthur Schulte, sämtlich in Wilsdruff.

DE THOMPSON'S SEIFENPULVER  
Marke: Schwan  
vorzügliches Waschmittel · reinigt Wäsche · Geschirr und Haus

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.



Rein vielbegehrter  
**Milchkaffee**  
 hilft sparen!  
 1 Pfund nur 70 Pfennige!  
**P. Lauer.**

**Amtliche Verkündigungen**  
 Montag, den 6. Oktober 1924,  
 vormittags 9 Uhr  
 wird im Verhandlungslokal des amts-hauptmann-schaftlichen Dienstgebäudes  
**Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses**  
 abgehalten werden.  
 Die Tagesordnung ist vom 29. Sept. 1924 ab  
 im Ausschusslokal und im Eingangsbereich der  
 Amtshauptmannschaft angeschlagen.  
 Reichen, den 26. September 1924. VII B A 12.  
 Der Amtshauptmann.

**Vergnügungsanzeigen**  
**Schützenhaus Wilsdruff.**  
 Sonntag, den 28. September von abends 1/2 8 Uhr an  
**Feiner Ball.**

Von 3 Uhr und 5 Uhr nachmittags ab  
**Kino-Vorstellungen**  
**Lindenschlöbchen**

Sonntag, den 28. September 1924  
 von nachm. 4 Uhr an  
**Gr. Damen- und Herrenball**  
 Tanzmarken! Tanzbändchen!  
 Mittwoch, den 1. Oktober

**Kaffee-Kränzchen**  
**Gasthof Klipphausen.**  
 Sonntag, den 28. September 1924

**Grosser Ballbetrieb**  
 Original Jazz-Band!  
 Montag, den 29. September  
 Auftreten von

**Oskar Junghähnel's**  
 Humorist. Sängern und Schauspielern  
 in ihren humoristischen Possen, Burlesken u. Gesängen  
 heiterer und ernster Art.  
 Die Humoristen in ihren neuesten Schlagern u. Wigen!  
**Ein heiterer Abend in ernster Zeit!**

**Persönliches Auftreten**  
 des 70-jährigen noch immer jugendlichen Altmeisters  
 des höchsten Volkshumors  
**Direktor Oskar Junghähnel's!**  
 9 Herren! Nur Neuheiten! 9 Herren!  
 Vorverkauf im Lokal. Anfang 8,15 Uhr.  
 Zum Schluß: **Der Radiotrichter**  
 oder **Die beiden intelligenten Diener.**  
 Sperrfrist: 1.30 Mk. Nachdem Saalplatz 1.— Mk.

**Feiner Ball**  
**Kurhaus Steinbach b. m.**  
 Sonntag, den 28. September

**Feine Ballmusik.**  
**Gasthof Blankenstein.**  
 Sonntag den 28. September 1924

**Feine Ballmusik.**  
**Echt**  
**Emmentaler Schweizer**  
**Käse**  
 nur feinste Qualität, stets frisch und billigst  
**P. Lauer.**

**Gasthof „Goldner Löwe“.**  
 Sonntag den 28. September 1924  
**Auftreten von**  
**Oskar Junghähnel's**  
 humoristischen Sängern und Schauspielern  
 in ihren humoristischen Possen, Burlesken und Gesängen heiterer  
 und ernster Art  
 Die Humoristen in ihren neuesten Schlagern und Wigen!  
**Ein heiterer Abend in ernster Zeit!**  
**Persönliches Auftreten**  
 des 70-jähr. noch immer jugendlichen Altmeisters des höch. Volkshumors  
**Direktor Oskar Junghähnel's!**  
 9 Herren. Nur Neuheiten. 9 Herren.  
 Zum Schluß: **Der Radiotrichter** oder **Die beiden intelligenten**  
**Diener.**  
 Vorverkauf im Lokal. Sperrfrist 1,30 Mk., Saalplatz 1 Mk.  
 Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
**Dann B A L L.**

**Frw. Feuerwehr.**  
 Einladung zufolge werden  
 die Kameraden gebeten an  
 der **Bannerweihe des**  
**Jugendlichen Debus**  
 am Sonntag u. Sonntag  
 teilzunehmen. Stellen:  
 2 Uhr Turnplatz.  
 Das Kommando.

**Handwerker.**  
 Montag den 29. 9 1924  
 nachmittags 5 Uhr  
 im **Goldenen Löwen**  
**wichtiger Sprechtag.**  
 D. B.

**Moderne**  
**Rohrstühle**  
 sowie eigene Stühle  
 empfiehlt billigst  
 Stuhlbanerei  
**Kurt Jrmischer,**  
 Wilsdruff.

**Feinste Mecklenburger**  
**Tafelbutter**  
 ungesalzen, täglich frisch und billig.  
**P. Lauer.**

**Sonwaren**  
 Töpfe in braun und bunt,  
 Kannen, Schüsseln, Flaschen  
 usw. empfiehlt sehr billig  
**M. Berger, Friedhofstraße.**  
**Vertreter gesucht!**  
 Herren, welche Landwirte besuchen, als Tierarznei-  
 mittel-Vertreter gesucht. Off. unter 2 759 an  
 Ala, Anzeigen K. O., Dresden.

**Persil** das  
**unüberbottene Waschmittel**  
 halbe Arbeit billiges  
 Waschen und die Wäsche tadellos  
 (Nur in der bekannten Packung)  
 niemals lose.

**Zur Besichtigung meiner**  
**Dahlien-Kulturen**  
 welche jetzt in vollster Blüte stehen, lade ich alle meine  
 werthen Kunden und Blumenfreunde ergebenst ein  
**Max Lehmann, Gartenbetrieb,**  
 Mergenthal bei Deutschbors.

**Dr. med. W. Gündel**  
**Klinik für Chirurgie u.**  
**chirurg. Frauenleiden**  
 Elektrische Licht-Behandlung: Massage etc.  
 Dresden-A., Marschallstr. 4 (am Rathenauplatz)  
 — Fernsprecher 21210 —  
 hält bis auf weiteres **Mittwochs nachmittag**  
**keine Sprechstunde**  
 (sonst Sprechzeit: 8-6 Uhr täglich)

**Motorräder** neu und  
 gebraucht  
**erstklassige Fahrräder**  
 Express - Schladig - Mifa - Batavia  
**Nab- u. Wringmaschinen**  
 sam. fam. Ersatzteile u. Zubehör stets preisw. am Lager  
**Arthur Schulze, Unkersdorf**  
 Mechanische Werkstatt. Fernsprecher Wilsdruff 24.  
 Sämtliche vorkommenden Reparaturen werden in  
 eigener Werkstatt sachgemäß und schnell ausgeführt.  
 Bernickeln und emaillieren. Ausführung aller auto-  
 — genischen Schweiß- und Lotarbeiten. —

**Landwirt,**  
 welcher sich zur Zeit in Stellung befindet und dessen  
 überflüssig ist,  
**sucht bei 10000 Mk. Anzahlung**  
**mittleres Gut zu kaufen**  
**eventuell zu pachten.**  
 Am liebsten, wo bisheriger Besitzer im Gut wohnen  
 bleibt. Werte übersteigen unter 2806 an die Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes erbeten.  
 Ein Transport **Ostpr. Holzkühe**  
**Rühe u. trag. Kalben**  
 stehen von heute mittag an bei mir billigst zum  
 Verkauf.  
 Schlachtoch wird mit in Zahlung genommen.  
**Theodor Fersch, Wilsdruff.**  
 Rosenstraße 82. Fernsprecher Nr. 428.

**Damen-Büggeschäft**  
**Martha Gieckel, Wilsdruff**  
 empfiehlt große Auswahl in alt garnierten  
**Damenhüten** für Herbst und Winter zu billigen  
 Preisen. Estrage n. Hüte werden nach den neuesten  
 Formen bei solidester Berechnung umgearbeitet  
**Neu aufgenommen!**  
**Elegante Damenwäsche**  
 aus bestem Material und feinsten Verarbeitung. Um  
 günstigen Zuspruch bittet  
 hochachtungsvoll **Die Obige.**

**!! Zu konkurrenzlosen Preisen !!**  
**Damenwäsche**  
**Bettwäsche**  
**Hemdenstoff**  
**Nessel**  
**Barchent**  
**Stickereien**  
 in anerkannt guter  
 Qualität und Aus-  
 führung  
**Walter Köhler, Wilsdruff.**  
 Parkstraße 134 R. 11.  
 Kein Laden, daher sehr billig!

**Achtung! Achtung!**  
**Bürger!**  
 Kammerjäger **Heidbrink**, langjährig erfahrener  
 Fachmann, übernimmt die Vertilgung sämtlicher Un-  
 geziefer wie **Ratten, Mäuse, Wühlmäuse,**  
**Schwaben, Wanzen usw.** unter 2 Jahre schrift-  
 licher Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Für  
 Menschen und Haustiere unschädlich. Billige Aus-  
 rottung des Ungeziefers ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich.  
 Bestellungen erbitte sofort unter **Kammerjäger**  
**Heidbrink** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Wie die Ginle zur Feder**  
**gehört Reklame zum Geschäft!**

**Lehrer Obst**  
**Haus-Tees-Kuren!**  
 Ein Segen der Volksgesundheit.  
 Asthma, Blasen-, Nierenschwäche, Blute- und  
 Darmreinigung, Diarrhoe, Fieber, Hals-,  
 Frauen-, Hämorrhoiden-, Herz-, Leber-,  
 Lungen-, Magen-, Nerven-, Nieren-, Rheu-  
 ma-, Gicht-, Schwindsucht, Wasserlucht und viele  
 Spezialleiden, wie Angina, Atherosklerose, Abs-  
 magernungs-, Flechten-, Fallsucht-, Fettleiden,  
 Gallenleiden, Gichtausfall, Jodismus, Krebs-  
 und Geschwüre, Lähmungen, Skropheln, Weis-  
 schuh, Würmer, Zuckerkrankheit und viele  
 andere, best bewährt, selbst in anscheinend hoffnungs-  
 losen Fällen, worüber angelegte Dankesbriefe! Kom-  
 mache g. neue Angaben! Druckachen kostenlos. Rück-  
 porto. 1/2 Monatspaket 3.— Mk., 1/2 Paket 1,50 Mk.  
**Hauptvertrieb für Freistaat Sachsen:**  
**Stephaniens-Apotheke, Dresden-A. 16,**  
**Wotenhauerstraße 17.** Verlangen Sie die Tees  
 in Ihrer Apotheke! Näheres durch den allein. Ver-  
 teiler: **H. Obst, Herrmannsdorf b. Dresden.**

**Prima**  
**Winter-**  
**Kartoffeln**  
 (nur gesunde Sandware)  
**Rote Möhren**  
**Neues Sauerkraut**  
**La Speisezwiebeln**  
 gibt billigst ab  
**Alfred Säpel,**  
**Wilsdruff.**

**Abonnements-Quittungen**  
 unserer **Ansträger**  
 haben nur Gültigkeit, wenn selbige mit  
 unserem Quittungstempel versehen sind.  
**Wilsdruffer Tageblatt.**

**Für jeden Schuh**  
  
 ob derb, ob fein  
 wird „Rotfrosch“  
 Pasta richtig sein  
**Erdal**  
 putzt die Schuhe, pflegt das Leder  
 Alleinhersteller **Werner & Mertz A.-G. Mainz**

**Zur Instandsetzung**  
**von Kraftanlagen,**  
 sowie **Reinigung und sämtlichen**  
**Reparaturen**  
 vor allem an Motoren zur bevorstehend. Dreiarbeit  
 empf. sich bei schnellster u. gewissenhaft. Ausführung  
**Fa. Ferd. Jotter, Fernruf 542.**

**Hausmädchen**  
 nicht unter 17 Jahren, für  
 2-Perlonenhaushalt zum  
 1. 10. gesucht. Vorstellung  
 Sonntag vorm. erbeten.  
**Geh. Förstner Groß,**  
**Forkhaus Tharandt.**  
**Reiher- u. Straußfedern**  
 Ball- und Tafelblumen  
 Silber- u. Goldbrünze am  
 schönsten immer bei Hesse,  
 Dresden, Schöffstr. 12.  
**Schreibhilfskraft**  
 Gesucht wird eine hilfe-  
 weise für stundenweise Be-  
 schäftigung eine schrei-  
 bewandte Person, mög-  
 lichst mit etwas technischem  
 Vorkenntnissen. Angebote  
 unter Ang. der Ansprache  
 erbeten unter 2878 an  
 die Geschäftsstelle des Bl.  
 Freundliches, möbliertes  
**Zimmer**  
 zu vermieten.  
**Bismarckstraße 31 k p.**

Alles raucht und lobt meinen rein überseidischen  
**Tabak**  
 eigener Packung.  
 50 Gramm nur 25 Pfennige!  
**P. Lauer.**



Deutscher Schwur.

Mir haben nichts, als was mit Hirn und Hand  
Der Decker und der Werkmann tüchtig schaffen.  
Was unser mir an Lebensschmerz genannt,  
Tat uns die Not ums Brot schon längst entrafen.  
Nur Brot und Lauge Zucht heut der Tisch  
Für unsrer Arbeit unermüdetlich Mühen.  
Das rüdet nicht die Wangen rot und frisch,  
Das läßt kein Lachen froh und frei erblühen!  
Und dennoch tragen wir die Last der Not,  
Und Kind und Greis will schaffen und entlagen,  
Wir wollen opfern, wie's der Spruch gebot,  
Der hart und grausam unser Glück zertrüben.  
Wir opfern alles, aber eines nicht,  
Das höchste Gut, erkämpft von tausend Ähnen:  
Wir wollen frei sein wie das Himmelslicht!  
Das schwören wir auf Deutschlands heilige Feinden!  
Franz Straßl.

Zuschüsse an Bedürftige statt Aufwertung

Der Plan des Reichsfinanzministers  
Im Untersuchungsausschuß des Reichstages für Aufwertungssachen hat der Reichsfinanzminister einen Plan entwickelt, der den Bedürftigen unter denen, die durch Verlusten der Kriegsanleihe ihr Hab und Gut verloren haben, statt der erwarteten Aufwertung eine Unterstützung bringen soll. Und zwar soll ihnen diese Unterstützung werden, falls sie noch im Besitz der entwerteten Papiere sind.

Als Grund für diese immerhin recht fragwürdige Ab- sichts wird angeführt, daß das Reich in seiner Weise Mittel zur Verfügung habe, um in irgendeiner Weise an eine Aufwertung oder an den Ersatz der verlorenen Vermögen heranzutreten, der seinerzeit bekanntlich mit den höchsten Betuerungen für die Bereitwilligkeit versprochen wurde, dem Vaterlande zu helfen. Nach dem dargelegten Plan können für die Unterstützung nur die im höchsten Umfange aus Inflationssteuern eingehenden Gelder zur Verfügung gestellt werden. Darum keine allgemeine Aufwertung, sondern eine Rentengewährung an be- dürftige Anleihebesitzer. Ihnen soll ein Recht auf die Rente gegeben werden. Berücksichtigt werden können nur solche Personen, die sich noch im Besitz der Kriegsanleihe befinden. Dazu gehören die im Reichsschuldbuch Eingetragenen. Als bedürftig soll der angesehen werden, der weder aus eigenem Vermögen noch durch eigene Arbeit seinen Unterhalt bestreiten kann. Die Rente soll dem Berechtigten, nach seinem Tode seinem Ehegatten, auf Lebenszeit gewährt werden; entscheidend soll sein, daß der Berechtigte bei der Begründung des Anspruches auf die Rente bedürftig gewesen ist. Die Höhe der Rente soll sich nach dem Betrage bemessen, den der Berechtigte dem Reich in selbstgezeichnete Kriegsanleihe überträgt, wird jedoch bei den einzelnen Berechtigten mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Mittel den Betrag von 1000 Reichsmark für das Jahr nicht überschreiten können. Das Recht auf die Rente soll mit der Person des Berechtigten verknüpft sein. Was die Höhe der Leistungen be- trifft, so ist daran gedacht, die Rente auf 2 Reichsmark je Jahr auf je 100 Papiermark nom. Kriegsanleihe zu be- messen. Es würde also zum Beispiel ein Selbstzeichner von 15 000 Mark Kriegsanleihe 300 Goldmark in jedem Jahre erhalten.

Das ist der Plan, den der Finanzminister dem Unter- suchungsausschuß vorgelegt hat. Es ist schwerlich anzunehmen, daß damit das letzte Wort in der Aufwertungsangelegen- heit gebrochen ist.

Freilassung Hitlers unter Bewährungsfrist

Bei Zustimmung der Staatsanwaltschaft  
am 1. Oktober.  
Die Strafkammer des Landgerichts München I hat über die Bewährungsfrist für Adolf Hitler, Kriebel und Dr. Weber folgenden Beschluß gefaßt: Dem Schriftsteller Adolf Hitler und dem Oberst- leutnant a. D. Hermann Kriebel wird mit Wir-

kung vom 1. Oktober 1924 an für den bis dahin noch nicht verübten Rest der am 1. April 1924 vom Volksgericht München I gegen sie erkannten Festungsstrafe von fünf Jahren Straferziehung und Bewährungsfrist von vier Jahren bewilligt. Die Entscheidung darüber, ob auch dem Tierarzt Dr. Weber in Ansehung der am 1. April 1924 vom Volksgericht München I gegen ihn erkannten Festungsstrafe Bewährungsfrist zu bewilligen sei, wird bis zur Beendigung des gegen Oswald und Ge- nossen wegen Vergehens gegen das Republik-Schutzgesetz eingeleiteten Verfahrens ausgesetzt.

Die Staatsanwaltschaft wird nunmehr zu prüfen haben, ob gegen diesen Beschluß des Landgerichts München I Beschwerde einzulegen ist.

Politische Rundschau

Wiederverleihung der Rettungsmedaille.

Im preussischen Staatsministerium wurden Beratun- gen abgehalten über die Möglichkeit, die Rettungsmedaille wieder einzuführen. Die Ansicht des Staatsministeriums ging weiter dahin, daß bei der Beratung des Artikels 109 der Reichsverfassung, nach der Orden und Ehrenzeichen vom Staat nicht verliehen werden dürfen, seinerzeit in Weimar niemand an die Rettungsmedaille gedacht habe. Es sei nicht einzusehen, warum nicht ebenso wie die Kriegsteilnehmer am Weltkrieg jemand eine Auszeichnung empfangen darf, der zur Rettung eines gefährdeten Menschenlebens sein eigenes Leben in die Schanze ge- schlagen hat. Das Staatsministerium beschloß, sich zunächst mit der Reichsregierung in Verbindung zu setzen, um den Versuch zu machen, gemeinsam mit ihr eine Möglichkeit der Wiederverleihung der Rettungsmedaille zu finden.

Rückgabe der Forsten im Westen.

Die Verhandlungen über die Forstenunternehmen, die am 10. September in Koblenz begonnen haben, sind noch im Gange. Bereits seit dem 21. September geschieht die Bewirtschaftung der Forsten nach den deutschen Vor- schriften. Die endgültige Rückgabe der Forstunter- nehmen an die deutschen Behörden erfolgt am 21. Oktober. Schon während der Übergangszeit finden weitere Holz- fällungen nicht statt. Die Verhandlungen über die schwierige Frage der Fortgeltung der laufenden Verträge sind noch nicht abgeschlossen.

Die deutsche Denkschrift über den Völkerbund.

Das Memorandum über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, das den beteiligten Regierungen durch die deutschen Vertreter überreicht werden soll, ist vom Ministerrat genehmigt und an die im Völkerbund ver- tretenen Staaten bereits abgegangen. Es soll zunächst noch nicht veröffentlicht werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der belgische Gesandte in Berlin, Graf deka Halle de Leverghem, ist zum Botschafter in Rom am 21. dinstag ernannt worden. Er wird in Berlin durch den bel- gischen Gesandten in Berlin, Everts, ersetzt werden.  
Braunschweig. Im Landtag wurde der Dringlichkeits- antrag der Fraktionen Bürgerliche Vereinigung, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei auf vorzeitige Auflösung des Landtags abgelehnt. Der Landtag erledigt sein ver- fassungsmäßiges Ende im Januar nächsten Jahres.  
Kastell. Die Nachricht von der Verhaftung der beiden deutschen Reichstagsabgeordneten von Gräse-Goldbeck und Schliephake in Österreich erwies sich als erfunden.  
Zarnsdorf. Sammlige gegen die Bewohner des benach- barten Gebietes seit 11. Januar 1923 ausgesprochenen Aus- weisungsbescheide sind bis auf neun Fälle, bei denen gleichfalls eine günstige Regelung zu erwarten ist, zurück- gezogen worden.  
Wien. Die Staatspolizei, die während des Metallarbeiter- streiks die Bahnrückführung gemacht zu haben glaubt, daß eine Streikhege von reichsdeutschen Kommunisten betrieben worden sei, hat sich zum Einschreiten entschlossen. Es wurden sechs Personen verhaftet.  
Stockholm. Bei den Reichstagswahlen in Stock- holm erzielten die Sozialdemokraten 9, die Rechte 6 und die Liberalen 1 Mandat. Die Kommunisten haben ihr einziges Stockholmer Mandat an die Sozialdemokraten verloren.  
Paris. Die Akte des bei Kriegsbeginn durch einen Nationalisten ermordeten Jaurès wird am 23. November in das Pantheon überführt werden.

London. Nach einer Meldung aus Madagad haben neue Ju- jammenshöhe zwischen Hindus und Mohammedanern in Schatabapur stattgefunden. Die Zahl der Toten ist auf 6 Mohammedaner und 3 Hindus, die Zahl der Verwundeten auf 100 geschätzt.  
Guatemala. De Cabrera, der Präsident der Republik Guatemala, ist gestorben.

Neues aus aller Welt

Die geheimnisvolle Haffrankheit. Eine Arztekommis- sion hat in der Nähe von Nepleden bei Fischhausen Untersuchungen über den Grund der geheimnisvollen Haff- krankheit angestellt. Man setzte zwei Male in sogenannten Kalfäden in das Wasser ein. Nach zehn Minuten wurden die Kalfäden tot herausgezogen. Ein Versuch mit Klumbern ergab dasselbe Resultat. Die Wissenschaft steht vorläufig vor einem Rätsel. Auch das Gesundheitsamt Königsberg sowie ein Kommissar des Reiches sind Tag und Nacht be- müht, die rätselhafte Erscheinung zu klären. In den letzten Tagen sind massenhaft tote Fische ange- trieben worden, die jetzt zu Versuchszwecken gesammelt werden.

Tragisches Ende eines Jazzpanters. Im Berliner Grunewald hat sich der Pauker einer Berliner Jazzkapelle erhängt. Er wollte sich nicht darin finden, daß sein Kapell- meister seine Tätigkeit eingeschränkt hatte und — wie es schon vielfach geschieht — die Jazzmusik zugunsten einer zarteren Orchester-Zusammensetzung abgeben hat. Der Selbstmörder schrieb in seinem Abschiedsbrief: „Die Zeiten des Jazzlamauts sind vorbei, da ich nichts anderes kann, bänge ich mich an meinem Pauletrium auf. Zu was Besserem ist er nicht mehr gut. Vergnügten Tanz, ihr Freunde, in ein paar Jahren kommt ihr ja auch auf den grünen Zweig.“

Schiffsunglück auf der Ostsee. Bierzehn Seemeilen von H o r s t lenierte der Zweimastschoner „Franz Gottlieb“, Kapitän Jost aus Rendsburg. Das Schiff war mit Glas- sand von Stettin nach Karlshamn unterwegs. Die Be- satzung, Kapitän mit Frau und Kind und zwei Matrosen, konnte nur das nackte Leben retten und ist in Kolberg angekommen.

Vier Schiffer verbrüht. In Magdeburg ereignete sich auf dem Elbedampfer „Obereschleien“ ein schwerer Unglücksfall. Durch Loderung einer Kesseldichtung drangen heiße Dämpfe in den Schiffsraum und verbrühten vier Schiffer. Zwei wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus transportiert werden mußten.

Roheitsakt französischer Soldaten. In Saar- brücken wurde nachts der Oberkontrolleur beim städti- schen Gaswerk, Franz Wittin, von französischen Soldaten überfallen. Ohne jeden Anlaß stürzten sich vier französische Soldaten und drei französische Zivilisten, die an ihm vorbeikamen, auf ihn und schlugen mit stumpfen Gegen- ständen auf ihn ein, bis er betäubt und stark blutend zu- sammenbrach. Erst nach einiger Zeit kam Wittin wieder zu sich und schleppte sich dann nach Hause.

Mordmord in Osnabrück. Das 13jährige Töchterchen des Bankiers Hammerstein wurde auf dem Nachhausewege von der Schule überfallen, durch einen Schlag betäubt und vergewaltigt. Der Vater fand seine Tochter zehn Schritte von seiner Wohnung entfernt in einem Gebüsch noch lebend auf, doch starb sie bald darauf in seinen Armen.

Schweres Unwetter in der Schweiz. Über dem Schweizer Kanton Tessin und über dem Gebiet des Lago Maggiore ist ein schweres Unwetter niederge- gangen. Im Maggiatele wurden in dem Dorfe Somec durch einen Erdsturz etwa zwanzig Häuser zer- stört, wobei fünfzehn Menschen ums Leben gekommen sein sollen. In dem Dorfe Comio im gleichen Tale wurden ebenfalls durch Erdsturz vier Häuser ver- schüttet. Die Eisenbahnlinie im Maggiatele ist unterbrochen. Der Tessin ist bereits in der Umgebung von Bellinzona über die Ufer getreten, wodurch die Gotthard- strasse bis fünfzig Zentimeter unter Wasser gesetzt wurde.

Eine Wiener Ehefrau. Dieser Tage hat sich in Wien eine 45jährige Handwerkerfrau aus dem Fenster gestürzt und ist gestorben. Es verbreitete sich die Kunde, eine Gasthausköchin aus der Nähe sei schuld daran, weil sie mit dem Mann der Toten Beziehungen unterhalten habe. Daraus sammelte sich eine Menge von mehreren hundert Frauen und Mädchen vor dem Gasthaus um die Köchin zu lynchen. Sie mußte schleunigst in Schutzhaft genommen werden. Der Mann aber stürzte sich, von Neue

VI.

Maja Nehmen war verstimmt von Haus fortgegangen. Seitdem sie absolut keinen Gefallen mehr an der ausge- breiteten Geselligkeit fand, die Tante Madeleine so viel Vergnügen bereite, seitdem sie Flor mied, wo es nur immer anging, gab es daheim alle Augenblicke solch kleine Auseinandersetzungen, die in Verstimmung endeten.

Maja tröstete sich dann darüber bei Büchern und Mu- sik. Sie spielte sehr gut Klavier und besaß eine wohl- ausgeübte Stimme, Dinge, die sie bisher kaum beachtet hatte, nun aber sorgfältig pflegte.

Dazu kam eine plötzlich erwachte Leidenschaft für Lek- ture. Bernd, der selbst gern und viel las, hatte diese in ihr geweckt. Er sprach ab und zu mit ihr über Bücher, die ihm besonders wertvoll erschienen, und mußte dann zu seinem Erstaunen merken, daß sie kaum irgend etwas davon kannte, was er seine „geistigen Schätze“ nannte.

„Aber haben Sie denn nie gute Bücher gelesen?“ fragte er eines Tages ganz betroffen, als sich herausstellte, daß sie Gustav Freitag, Dahn, die Ebner-Eschenbach r r dem Namen nach kannte.

„O ja. Im Institut die Klassiker natürlich und fremde Autoren — der Sprachübung wegen. Später — du lieber Gott, wann hätte ich da viel Zeit zum Lesen finden sollen? Wir lebten doch immer wie auf der Fejag. Ausstellungen, Bälle, Routs, Diners, Besuche, Jours, Theater — das drängte einander fortwährend.“

„Und abends?“  
„Waren wir doch fast nie daheim oder wenn, so nie allein! Nebenbei sagte Tante Madeleine immer, es sei gerade genug, wenn wir das jeweilige Buch der Saison gelesen hatten!“

„Armes Weltfind!“ murmelte er mitteilig.  
(Fortsetzung folgt.)

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ebenstein.  
Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Ader- mann, Stuttgart.  
So, er hatte viel für sie getan. Gedacht und gearbeitet jahrelang. Alles Schwere auf sich genommen, um ihr und Bella das Leben leicht zu machen. Er war ihr Stütze, Berater und Ernährer gewesen. Aus ihrer zertrümmer- ten Existenz hatte er sie wieder emporgeführt zu behag- licher, angelegener Lebensstellung...  
Dankbarkeit zwang sie zum Gehorsam. Und sein Blick hatte sie nun daran gemahnt.  
„Gib mir den Brief, Mama!“ mahnte Bernd milde, denn ihre gebrochene Haltung flöhte ihm Mitleid ein.  
Stumm reichte sie ihm die Blätter. Er trat an den Ofen, in dem ein schwaches Feuer brannte und warf die Bogen hinein.  
Sie noch einmal mit einem mitleidigen Blick streifend, wandte er sich dann zum Gehen.  
„Zürne mir nicht, Mama! Es mußte sein. Wenn du erst wieder ruhiger sein wirst, siehst du das gewiß selbst ein!“  
Sie antwortete nicht. Aber als die Tür hinter ihm zusiel, barg sie bitterlich weinend den Kopf in beide Hände. Ihr war, als wären in dieser Stunde die Worte, die er vorhin in bezug auf den Vater gebracht hatte, Wahrheit geworden zwisch ihr und dem Gehen: da ist ein Abgrund, über den es keine Brücke gibt!  
Immer wieder tat sich die Kluft zwischen ihnen auf, trennte sie voneinander. Ueberall tauchte sie unermutet zwischen Mutter und Sohn auf. Bei Tisch, wenn sie ein- ander schweigend gegenüber saßen. In der Dämmer- stunde, wenn Bernd wie sonst aus seiner Kanzlei herüber- kam, um hastig eine Tasse Tee in Mutters Zimmer zu

trinken, an den Abenden, die er fast immer daheim ver- brachte, und die nun plötzlich so endlos lang und einsam geworden schienen. Denn das harmlos muntere Geplau- der, mit dem die alte Frau den Sohn sonst immer zu zer- streuen bemüht war, fehlte.

In sich gekehrt fand er sie jetzt, stumm ihre Mißst- tennend, ohne Freude, in Gedanken verfunken.

Worüber sollten sie sich auch unterhalten? Von seinem Beruf sprach er nie. Maja, die er manchmal bei Klaudys traf und die seine Gedanken immer sehnsüchtiger beschäf- tigte, kannte Mutter nicht. Davon aber, was in ihr vor- ging, wollte er lieber gar nichts erfahren.

Jella oder der Mann in Buffalo — das waren für ihn erlebte Dinge.

Manchmal reichte sich etwas gewaltiges in ihm empor — eine Ungeduld: das kann nicht so bleiben: Das er- trage ich nicht länger, dieses stumme Nebeneinanderhin- gehen ohne inneren Einklang! Oder eine süße, erwar- tungsvolle Sehnsucht klang: Maja! Wann sehe ich dich wieder? Ist es möglich, daß sie mich wirklich liebt?

In solchen Stunden hatte er das Gefühl, bisher ziel- los durch Wissen gewandert zu sein und nun plötzlich vor einem verschlossenen Tor zu stehen, hinter dem erst das wirkliche Leben sich ausbreitete: herrlich, blendend, ein unübersehbar weites Land, prangend in Farbensplanz und leuchtender Schönheit...  
Dann stürzte er wohl unter irgend einem nichtigen Vorwand zu Klaudys, saß dort stundenlang in fiebernder Erwartung und hörte Frau Klaudys Geplauder zu oder Grel, die abwechselnd von ihrem Liebsten und Maja sprach.

Und manchmal kam Maja dann auch wirklich, denn ihre Freundschaft für Grel hatte in den letzten Wochen merkwürdig an Intensität zugenommen.



# Dresdner Kurze vom 26. September 1924.

(In Billionen-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

## Banks, Transport- und Baugesellschafts-Aktien

	heute	vorher	heute	vorher	
Allg. De. Cred.-A.	1,99	1,99	Dresdn. Hdl.-Bf.	0,28	0,28
Bank f. Braund.	1,75	1,75	Sächsische Bank	41,7	42,75
Com.-u. Privatb.	4,5	4,91	D. Ob.-Petr.-Ges.	—	—
Darmstädter Bank	8,76	9,26	S.-Bd. Dampfsh.	—	—
Deutsche Bank	10,6	11,11	Bg. Elbesh.-Ges.	2,34	2,4
Disconto-Ges.	12,0	12,3	Baukt. N. Dresd.	25,0	25,0
Dresdner Bank	6,45	6,65			

## Maschinen-Aktien

	heute	vorher	heute	vorher	
Kartonn.-Ind.	6,8	6,6	Sächs. Kart.-R.	2,3	2,6
Zimmermann-W.	0,91	1,0	Sächs. Gußstahl.	16,0	16,25
Drs. Schnellpress.	2,15	2,2	Hartmann, R.-F.	3,95	4,2
Drs. Strickmasch.	3,75	3,6	Sächs. Waggonf.	3,0	3,25
Elbe-Werke	0,6	0,6	Schubert & Salzer	9,85	9,5
Elte-Werke	1,0	1,1	do. Genußschein	6,2	6,25
Herm. & A. Fischer	4,0	4,25	Berein. Eschbach	5,1	5,25
Gebler-Werke	—	—	do. Verz.-Akt.	—	—
Germania	2,15	2,25	Waggonf. Görlitz	8,5	8,7
Großh. Wehst.	23,0	23,0	Zittauer Maschf.	11,0	11,0
Ruhner & Co.	1,6	1,8	Zwickauer Maschf.	1,6	1,6
Mühlb. Gebr. Sed.	3,0	3,05	Gebr. Unger	4,2	4,3

## Elekt. und Fahrrad-Aktien

	heute	vorher	heute	vorher	
Elektra	0,8	0,84	Rähmatag	30,0	30,0
Kraftm. Thüring.	3,0	2,9	Seidels-Raumann	2,09	2,0
Sachsenwert	2,0	2,0	Dtsch. Gußstahl.	3,5	3,5
Thür. El.-u. G.	3,3	3,3	Bänderer	7,5	7,0

## Papier-, Papierf.- u. Photogr.-Aktien

	heute	vorher	heute	vorher	
Ernemann	2,55	2,4	Rhode-Aktien	0,26	0,27
Ja	43,0	44,0	Unger & Hoffmann	1,5	1,5
Heidenauer Pap.	0,9	0,9	Ver. Baugner	2,6	2,6
Witmoja	3,6	3,55	Ver. Strohhoff	6,3	6,5
Beniger Patent	3,8	3,75			

## Brauerei-Aktien

	heute	vorher	heute	vorher	
Felsenkeller	20,4	20,4	Mitteld. Spritfab.	0,44	0,45
Danja-Lübeck	6,1	6,25	Sächs. Holzfabrik	7,0	7,0
Soz. Br. Waldschl.	2,8	2,8	Deutsche Weinbr.	0,51	0,58

## Keramische Werte

	heute	vorher	heute	vorher	
B.-F. Gussfent.	4,75	4,75	Siemens	18,5	18,5
do. Rabla	7,4	7,5	Sächs. Glasfabrik	5,8	5,8
Reihn. Ofenfabr.	1,5	1,5	Steing. Söbnewitz	1,25	1,3
Belten. Ofenfabr.	1,4	1,2	Walther & Schöne	2,25	2,0
Hoffmann Glas	7,05	7,05			

## Textil-, Industrie-Aktien

	heute	vorher	heute	vorher	
Chem. F. v. Heyden	2,7	2,8	Dtsch. Werkmitt.	0,6	0,66
Gebr. & Co.	4,1	4,0	Dresd. Gardinen	3,75	4,0
Pingner-Werke	—	19,4	Düngerhandels	0,61	0,66
Chem. A. Spinn.	6,0	6,05	Paradiesbetten	2,3	2,25
Dr. Rähm.-Jwirn	4,25	4,25	Blauenische Spinn.	3,75	3,6
Wwid. Kammgarn	25,0	29,0	Blauenische Gard.	6,8	6,4
Bauzn. Luchfabr.	0,79	0,85	Br. Jänd.-u. Rabw.	8,9	9,0
Dittendorfer Filz	15,5	16,0			

### Festverzinsliche Werte

	heute	vorher	heute	vorher	
3 Reichsanl. m.	0,94	1,68	4 1/2 Chemn. 1920	4,1	3,75
3 1/2 do. m.	0,54	1,125	3 1/2 Plauen m.	—	4,5
4 do. m.	0,5	1,26	4 Dts. Grdr.-Pfdb.	1,9	2,5
5 Krtegsanl. m.	1,41	1,872	4 do. Grdrbr.	3,9	4,0
do. Zwangsanl.	0,0089	0,018	4 do. Pfdb.	5,1	3,68
4 1/2 Schatzanw. m.	0,84	0,7	4 Sächs. Ko.-R.-B.	0,3	0,48
4 Schutzgeb.	5,0	7,4	4 do. Pfdb.	0,74	0,84
5par-Stram.-Anl.	0,306	0,6	3 Rdm. Pfdb. m.	8,7	9,0
3 Sächs. Rente m.	0,75	1,25	3 1/2 do. m.	8,6	8,5
			4 do. m.	—	—
4 S. Anl. 1919 m.	0,85	0,6	3 Rdm. Rdbtr. m.	11,0	11,0
3 1/2 Landesanl. m.	4,8	4,5	3 1/2 do. m.	9,6	9,6
4 do. m.	—	0,4	4 do. m.	—	—
3 Preuß. Konf. m.	0,9	1,29	3 Kauf. Pfdb. m.	5,6	5,6
3 1/2 do. m.	6,84	1,855	3 1/2 do. m.	5,4	5,4
4 do. m.	0,79	1,1	4 do. Rdbtr. m.	4,8	4,8
			3 1/2 Sp. Hyp.-B.	4,1	4,1
			4 do. m.	4,55	4,55
3 1/2 Dresd. 1905 m.	5,8	6,2	3 1/2 S. B.-R. S. I m.	4,60	4,60
			3 1/2 do. S. V	4,5	4,5
4 Dresd. 1918 m.	2,25	2,75	3 1/2 do. Va. u. VI	4,6	4,6
4 1/2 Dresd. 1920 m.	0,61	0,59	4 do. S. III m.	4,6	4,6
8 do. 1922 m.	0,64	0,089	4 do. S. IV	4,5	4,5
3 Leipzig m.	—	—			
4 1/2 Leipzig m.	—	—			

erzagt, aus dem gleichen Fenster durch das seine Frau in den Tod gegangen war, und ist gleichfalls seinen Verletzungen erlegen.

Der Sohn eines Gefandten als Fasshändler. Wegen Münzverbrechens hatte sich der neunzehnjährige beschäftigungslose Rudolf v. G., der Sohn eines vor einem Jahr verunglückten deutschen Gefandten, vor dem Großen Schöffengericht Berlin Mitte zu verantworten. Er soll Schatzanweisungen gefälscht und in den Verkehr gebracht haben, indem er aus Anweisungen auf Einvierteldollar solche zu einem Dollar machte. Der Verteidiger hielt das Befassungsmaterial für sehr schwach und nicht einwandfrei. Außerdem machte er für den Angeklagten geltend, daß er aus seiner Sphäre herausgerissen sei und den Fall verloren habe, so daß ihm auf alle Fälle Milderungsgründe zubilligt werden müßten. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und erkannte nur auf neun Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wurden, so daß der Angeklagte sofort aus der Haft entlassen wurde.

Kostan. Der Eisenstecher Fritz Kutsch erhielt eine Strafe von zwei Jahren vier Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenverlust, weil er zahlreiche 14jährige junge Mädchen seiner Turnabteilung verführt hatte.

## Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt.

Auflösung des Verierbildes aus Nr. 222:  
Kopf zwischen den Beinen des Polizisten und der Stodfrüde. Bild von der linken unteren Ecke betrachten.

### Bilderrätsel.



Auflösung in nächster Sonntagsnummer.

Auflösung des Bilderrätsels aus Nr. 222:  
Lug und Trug.

## Börse - Handel - Wirtschaft

### Roffener Produktenbörse v. 26. September

Weizen, hiesiger, braun, neu 75 Kilogramm 11,30; do. hiesiger, braun, neu 70 Kilogramm 10,80; Roggen, hiesiger, neu 11,00; Braugerste 12,25—13,25; Hafer, unvorrätig 10,25; do. vorrätig 8,00—9,00; Weizenmehl, Kaiserzug ohne Sad mit Auslandsweizen 22,50; do. Vädernmehls ohne Sad mit Auslandsweizen 19,00; do. 70% aus Inlandsweizen 18,00; Roggenmehl 70% 17,75; Roggenkleie, inländische 7,00; Weizenkleie, grob 7,30; Maiskörner 11,00; Kartoffeln, neu in Labungen 1,70 bis 1,80. — Am heutigen Markte wurde bezahlt: Wiesenheu, neu 3,25; Preßstroh 1,10; Gebundstroh 0,90; frische Landeier 0,15 bis 0,16; frische Landbutter 1/4 Pfund 1,15—1,20.

### Dresdner Produktenbörse vom 26. Sept.

Weizen, inländischer 230—235, behauptet; Roggen, inländischer 227—232, fest; Sommergerste 245—275, fest; Wintergerste 220—230, fest; Hafer, neuer 201—215, fest, beschädigter 160—200, fest; Raps, scharf trocken 340—350, fest; Mais 210 bis 215, fest; Erbsen, kleine 25,00—27,00, ruhig; Kolllee 220

bis 250, sehr fest; Trodenschnitzel 14,50—15,00, fest; Zuckerschnitzel 22,00—24,00, fest; Kartoffelsoden 22,25—22,75, ruhig; Weizenkleie 14,20—14,60, fest; Roggenkleie 13,80—14,20, fest; Weizenmehl; Vädernmehls 38,00—39,50, fest; Inlandsmehl, Type 70% 35,50—37,50, fest; Roggenmehl, Type 70% 35,50 bis 36,50, fest. Feinste Ware über Notiz.

### Amliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Olsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.  
In Goldmarkt der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	26. 9.	25. 9.	26. 9.	25. 9.
weiz., märt.	227-235	227-235	Weizfl. f. Br.	14,5-14,7
mitteld.	—	—	Roggl. f. Br.	12,8-13
Rogg. märt.	217-221	217-221	Raps	345-350
pommerscher	—	—	Leinsaat	440-450
weßpreuß.	—	—	Viktor-Erbs.	32-36
Anttergerste	200-210	200-210	fl. Speiseerbs.	22-26
Braugerste	225-250	225-250	Futtererbsen	19-20
Hafer, märt.	182-190	182-190	Belusfäden	17-19
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	20-22
weßpreuß.	—	—	Widen	17-18
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	13-15
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	16-19
Fl. br. intll.	—	—	Seravella	15-18
Sad (feinst)	—	—	Rapsöluden	14,8
Net. h. Not.)	32,5-35	32,5-35	Leinöluden	25-26
Roggenmehl	—	—	Trodenschnitzel	13,6-13,8
p. 100 Kil. fr.	—	—	vw. Judschn.	23-24
Verl. brutto	—	—	Torfm. 30/70	9
intll. Sad	31-33,5	30-32,50	Kartoffelst.	19

Amliche Heu- und Strohnoteierungen (Erzeugerpreise) pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmarkt): braunget. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1,00—1,20, desgl. Haierstroh 0,90—1,00, desgl. Verfenstroh 0,90—1,00, Roggenlangstroh und Vindlanggep. Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlae. Häckel 1,20 bis 1,40, handelsübliches Heu 2,20—2,40, gutes Heu 3,20—3,40, Weizenheu 1,40—1,60, Kleeheu 1,40—1,50.

Berliner Börsenbericht vom 26. September. Die Veröffentlichung des Reichsfinanzministeriums zur Aufwertung der Kriegsanleihe hatte einen neuen heftigen Kurssturz der deutschen Anteile zur Folge. Kriegsanleihe wurde vorbörslich mit 325 genannt. Der Verkehr war anfangs wild "erregt, die Kurse stellten sich aber gegen die Vordörse noch etwas höher, jedoch war die Stimmung allgemein schwach. Hierdurch wurde auch der Aktienmarkt ungenügend beeinflusst, weil allenthalben die Befürchtung laut wurde, daß zur Deckung der Verluste am Anleihemarkt Aktien verkauft werden müßten. Die Gesamtsituation der Börse wurde später günstig beeinflusst. Schiffahrtsaktien, angetrieben auf die Zeitungsmeldung, daß von Seiten der Börsenverbände an die Regierung der Antrag auf Aufhebung des Ausfuhrverbots für Schiffahrtsaktien gestellt sei. Deutsche Anteile erholten sich etwas. Das Geschäft wurde dann aber wieder ruhiger.

Die Berliner Devisenbörse vom 26. September nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,74—18,83; Doll. Gulden 161,99—162,81; Danz. 74,91—75,29; franz. Franc 22,12—22,24; belg. 20,30—20,40; Schweiz. 79,90 bis 80,30; Italien 18,35—18,45.

## Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ebenstein.  
Arbeitserschub durch Stuttgarter Romanzentrale E. Adermann, Stuttgart.

"Dann wissen Sie gar nicht, um wieviel man Sie auch da betrogen hat! Wir können ja nicht alles selbst erleben oder immer aus eigener Anschauung Stellung zu den Dingen nehmen. Aber in guten Büchern spiegelt sich das Leben. Alle die Fragen, welche die Welt bewegen, werden da berührt, oft eingehend erläutert, Verhältnisse geschildert, die uns sonst ewig fremd blieben, unser Urteil wird angerufen, unsere geistige Mitarbeit wachgerufen. Und alles dies trägt bei zu unserer inneren Reife, ist so notwendig, wenn wir uns ein selbständiges Urteil über das, was unsere Zeit Gutes und Schlimmes in sich birgt, bilden wollen!"

Dann schrieb er ihr eine Reihe von Büchern auf, die sie lesen sollte. Und Maja, die beschämt erkannte, wie unfertig sie in seinen Augen da stand, ließ sich Verge von Büchern kommen und las die halben Nächte durch.

Sie verfolgte alle literarischen Notizen über neu erschienene Bücher, und auch sonst wurde jeder zufällige Hinweis auf dies oder jenes Werk benutzt, um es sofort anzukaufen.

Da sie dabei noch ohne kritische Wahl vorging, kam sie mitunter auf Bücher, die Bernd ihr keinesfalls empfohlen hätte. Aber sie war wie ein Dürstender, dem man einen Quell gezeigt hatte, und der nun trank ohne Besinnen.

Denn eine neue Welt war ihr da aufgegangen, eine Welt, von der sie kaum etwas gewußt, in der ganz andere Dinge den Kompaß bildeten als Kassetten, Modetorheiten und Vergnügungen, eine Welt, in der es Ideale gab!

Alles in ihr antwortete leidenschaftlich auf diesen Beruf. Von Tag zu Tag begriff sie mehr, wie leer ihr Leben bisher gewesen, begriff sie ihn besser, der wie ein Erlöser in ihr Leben getreten war...

So war sie auch heute nach dem Streit mit Tante Madeleine, die durchaus nicht begreifen wollte, warum Maja nicht auf den letzten Raut der Erzählung von Wimpennung mitgehen wollte, zum Buchhändler geeilt, um sich für den Abend ein Buch zu holen.

Sie hatte es kürzlich in einem anderen Buch als besonders geistreiches Zeitbild erwähnt gefunden. Nun trug sie es sorgsam im Arm und schlug langsam den Heimweg damit ein.

Majas Aerger war verflogen. Der Abend war so köstlich mild, ganz frühlingmächtig. Im Besten lag noch eine goldig klare Helle über den Bergen, hier längs des Flusses und auf der Brücke zündete man schon die Gaslaternen an, die sich nun in den dunklen Wassern unten spiegelten.

Auch oben am Schloßberg in der Glasveranda des Restaurants, das sich zwischen alten Schanzmauern aus der Kürzenzeit als Wahrzeichen der modernen Zeit eingepträngt hatte, leuchteten Lichter auf. Ueber den Hängen darunter lag schon ein grüner Schimmer. Die Luft roch leise nach Weiden. Die Wasser des Flusses rauschten stärker als sonst, geschwellt von den Schmelzwässern der Gebirge, die sich gleich einer phantastisch geackten Wand im Norden am Abendhimmel emporreckten. Da und dort blinzelte schon schüchtern ein Sternlein auf.

Maja, die dies Bild sehr liebte, blieb mitten auf der Brücke stehen und vertiefte sich in seinen Anblick.

Wie schön war doch die Welt! Welcher Frieden, welche Größe! Die Straßen schon menschenleer, selbst die Brücke nur wenig belebt, denn man schloß den Tag zeitig in der stillen Provinzstadt, und um diese Stunde beschränkte sich

alles Leben auf den Korso und ein paar Straßen der inneren Stadt.

"Alles ist anders, schöner, reicher, erhabener, seit ich ihn kenne!" dachte Maja verträumt.

Da sagte plötzlich eine Stimme neben ihr:

"Guten Abend, gnädiges Fräulein! Ich hoffe, Sie gehen nicht mit Elbismordgedanken um, weil Sie so schuldigtig in den Fluß hinabsehen?"

Sie fuhr herum, errötend in freudigem Schreck.

"Dr. Haller!"

Einen Augenblick sahen sie einander stumm an mit leuchtenden Augen. Es schien ihnen beiden wunderbar, daß sie sich hier trafen, gerade in dem Augenblick, wo sie an einander gedacht hatten, denn auch Bernd's Gedanken hatten sich mit Maja beschäftigt, als er die Brücke betrat. Und dann schien es ihnen doch wieder so natürlich! Sehnsucht hat magische Kraft, fuhr es Maja durch den Kopf, während sie ihm eifrig von dem Streit mit Tante Madeleine und von ihrem Gang zum Buchhändler erzählte.

"Was ist es denn für ein Buch, das Sie sich gekauft haben?" fragte er.

Sie zeigte ihm den Band.

"O — das? Wer hat es Ihnen denn empfohlen?" meinte er gedehnt.

"Niemand. Ich fand es irgendwo erwähnt und dachte, es könnte interessant sein."

"Interessant ist es gewiß. Aber es ist kein Buch für... Sie!"

"Warum nicht?"

(Fortsetzung folgt.)







